Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 25. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 30. März (12. April) 1912.

Dieser № liegt ein Prospekt der Gesellschaft „Alfa Nobel“ — Odessa bei.

Zahlstellen für den „Botschafter“:

In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen.
In Chortitz, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp.
In Nikolaipol, „ bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Плѣшановскъ, Сам. г., с. Луговскъ, bei Lehrer H. D. Neufeld.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auch auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Bezugspreis:

12 Mon.	11 Mon.	10 Mon.	9 Mon.	8 Mon.	7 Mon.	6 Mon.	5 Mon.	4 Mon.	3 Mon.	2 Mon.	1 Mon.
R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.
5 —	4 75	4 50	4 25	4 —	3 50	3 —	2 50	2 —	1 50	1 —	— 50

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 24
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Doktor tjg25
Pawel Wassiljewitsch Kudisch
Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber. Heilung der Syphilis durch das Praparat Dr. Ehrlichs 606; venerische, Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten. Heilung mit Elektrizität.

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Терсанка) niedergelassen.
Krankenempfang täglich von 8 – 12 U. Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. aso26
Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г. Eisenbahnstation: „Гайчуръ.“

Ein Stücklein Heldentum und kein ganz kleines ist die Pflege des Nervenkranken. Wie wird da die Seele und der Leib matt in stetem Ringen mit einem Gemüt, über welches die Schwermut wie ein tiefer Schatten ausgebreitet ist.
E. H. von Zagory.

Oberlicht.

Jesus und die Seele.

(Luk. 2, 25—32.)

Die einzelne Seele ist ein Gegenstand der Liebe Gottes, der in Jesus erschienenen Rettungsgnade. Die Geschichte Simeons von Jerusalem ist ein Beweis dafür. Sie zeigt aber auch, daß die Anteilnahme am völligen, ewigen Heil bedingt ist durch das persönliche Ergreifen des Heilandes durch die einzelne Seele. Wohl ist Gottes Sohn als Erretter der Welt gekommen, als Heiland der Völker, nirgends aber werden Völker in ihrem vollen Umfang Teilhaber der Erlösung, wenigstens nicht in dem gegenwärtigen Zeitalter. Gewiß faßt eine glaubende Mission die Welt ins Auge als Eroberungsgegenstand für den König von Golgatha, aber sie geht doch darauf aus, die einzelne Seele dem Heiland zuzuführen. Das Königreich Gottes besteht aus lauter Persönlichkeiten, die, gewiß im Zusammenhang christlicher Tradition, selbständig Christus ergriffen haben und ihm angehören. Eine solche Persönlichkeit ist Simeon von Jerusalem.

Ein gerechter, gottesfürchtiger Mensch, aber eine hungrige Seele. Nichts von der Sattheit der Allzuvielen ist an ihm zu sehen. Hunger nach Gottesgemeinschaft und Durst nach Frieden erfüllt den Mann. Was eine andere Seele Herzenserfahrung nennen durfte, das ersehnt er mit Macht: „Hungrige füllt er mit Gutem“. (Luk. 1, 53.)

Lieber Leser! Hat Gottes Geist dich hungrig gemacht? Der Zustand deiner Seele ist wichtig. Jesus und du, wie steht es damit? Wieviel Hunger ist in der Welt! Nach Brot und nach Ehre, nach Geld und Erfolg, nach Lebensgenuß. Große, breite Massen schreien vor Hunger, und doch bringt seine Stillung kein Glück. Hat je ein Reichgewordener im Gold sein Glück gefunden: Nein, nie!

Solchen Hungers Stillung bringt wirkliches Heil. Und solcher Hunger wird gestillt, immer, auch wenn's bei etlichen durch Warten und Notschrei gehen mag. Simeon fand, was er suchte; auch du wirst finden, was du suchst. Du wirst Gott finden. Und so wird dein Hunger gestillt. Wisse übrigens, daß ehe du ihn zu suchen anfingst, war Gott längst ausgegangen, dich, und deine Seele zu suchen. Man spricht von suchenden Seelen, sprich mehr von dem suchenden Gott!

Er kam dem Simeon entgegen, da fand ihn der hungrige Mann und wurde „mit Gutem gefüllt“. Jesum mit dem Geistesauge, mit dem Herzen schauen, das göttliche Kind im Leibe der Niedrigkeit, das erwürgte Lamm auf dem Kreuzaltar, den Hohenpriester in Herrlichkeit, so Jesum schauen, persönlich schauen, das ist Heil, das ist wunderbare Sättigung. Aber das Brot des Lebens „schmeckt immer nach mehr“.

Lieber Leser, hast du bisher noch nicht persönlich den Heiland und Frieden gefunden, bitte, in diesem heiligen Augenblick, wo Jesu holdseliger Rettername an dein Ohr und in dein Herz dringt, wo der Osterruf durch die ganze Welt schallt, bitte ernsthaft den Herrn, daß er dich Jesum finden lasse.

Nur so kannst du wahrhaft zufrieden durchs Leben fahren. Und so bekommst du einen neuen Lebensblick, über dein armes, kleines Dasein hinaus, weltweit hinaus. Bist du, die einzelne Seele, mit Jesu zusammengekommen, mit dem Heiland der Sünder, der Vergebung schenkt und großen Frieden, dann schaust du mit prophetischem Blick wie Simeon (V. 32) das Licht der Heiden, Jesum und die Welt. Weltmission ist schriftgemäß. Sie kann aber nur mit Freudigkeit und Erfolg geschehen von solchen Leuten, die selbst den Heiland kennen, ihn haben. Und noch eins: Wie viele mögen in dunklen Erdteilen sein, die heute denselben Hunger haben wie Simeon! J. R.

Vaterländisches.

Petersburg. Dem Ufaer Gouverneur wurden 300.000 Rbl. zur Veranstaltung öffentlicher Arbeiten überwiesen.

— **Der Wjatkaschen Gouvernementslandschaft** ist ein zinsloses Darlehen in der Höhe von 231.352 Rbl. zu öffentlichen Arbeiten im Jelabugaer, Sarapulschen und Malmyschsker Kreise bewilligt worden.

— Laut Verfügung des Verkehrs-Ministers S. M. Ruchlow werden am 15. April auf den russischen Eisenbahnen Rundreisebillette eingeführt. Wie die „St.-P. Ztg.“ berichtet, hat das Verkehrsministerium vorläufig 78 Reiserouten ausgearbeitet, 24 von ihnen speziell für Auslandsreisen. Der Verkauf von Rundreisebilletten erfolgt vom 15. April d. J. auf allen großen russischen und ausländischen Eisenbahnstationen. Die Rundreisebillette werden auf den Namen lauten, wobei ihre Uebergabe an eine andere Person streng verboten sein wird. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt, entsprechend den Entfernungen, für die sie ausgegeben werden, bis zu sechs Monaten. Die Rundreisebillette werden bedeutend billiger als die gewöhnlichen Billette sein. Gleichzeitig mit den Rundreisebilletten wird das Verkehrsministerium besondere Reisebücher (Touristen-Führer) herausgeben, die einzelne Teile des Reichs wie z. B. die Krim, den Kaukasus, die Ostseeprovinzen usw. behandeln sollen. Im Zusammenhang mit der Einführung der Rundreisebillette bemühen sich das Verkehrs- und das Finanzministerium beim Ministerium des Innern für die mit Rundreisebilletten ins Ausland reisenden Passagiere Paßvergünstigungen zu erwirken. Darnach soll diese Kategorie von Reisenden dieselben Vergünstigungen genießen wie die Inhaber von Kuponbüchern des direkten westeuropäischen und russisch-chinesischen Verkehrs. Ihnen soll das Recht eingeräumt werden, ihren Auslandspaß nicht gegen einen russischen einzutauschen; auch brauchen sie nicht um die Erlaubnis zur Rückreise ins Ausland nachzusuchen.

„Alexandrabad“
bei Kitschkas a./Dnjepr, unweit Alexandrowsk, ist in kapitalkräftige Hände übergegangen und wird nach ausländischem Muster zu einer
Naturheilanstalt
— einem **Sanatorium** nach dem System **Dr. Lahmanns** — ausgebaut.
Einrichtung und Leitung der Anstalt übernehmen **ausländische Spezialisten.**
Die Eröffnung findet statt am 1. Mai.
Anfragen sind zu richten an die **Direktion:**
Александровскъ, Екатеринославской губ., **Александрабадъ**. pak 2

Junger Mann,
welcher die Baseler Predigerschule
besuchen, eventuell auch seine Studien auf der **Baseler Universität** fortsetzen möchte,
melde sich bei der **Redaktion des „Botschafter“** in Jekaterinoslaw.
Bedingungen: 1. Zugehörigkeit zum Chortitzer Schulrayon;
2. Der Besitz eines Hauslehrerzeugnisses.
Verpflichtungen: **Wenigstens 6 Jahre Dienst** als Religionslehrer im Chortitzer Schulrayon. to15

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 25
Spezialarzt für Nervenkranke.
Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania“
empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke
tu52-18 des Doktors
Eugen Iwanowitch Altschuler.
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10—2 und von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft

15 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**
Dr. med. N. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25. eig. Haus,
für chirurgische interne Augen,- Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

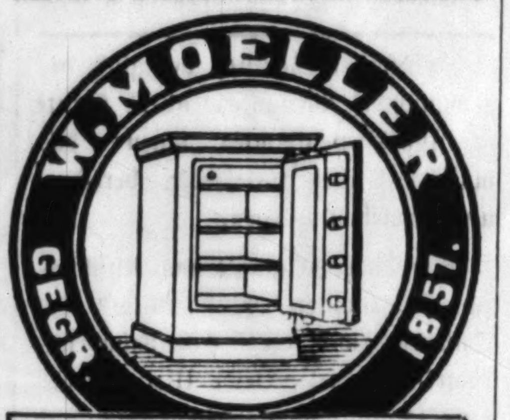
Dr. med. A. von Poppen, Assistenzarzt an der Augenklinik der Militär-Medizinischen-Akademie,
zurückgekehrt aus dem Auslande, wird, wie im vorigen Jahre, Augenkranke in der Kolonie Einlage (Kitschkas) empfangen von Mai bis Anfang September.

Dr. Poirovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj30-4
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Prospekt № 22 in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartiшon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe.“

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.)
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanowskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 22

IM LAUFE EINES HALBEN JAHRHUNDERTS bei den grössten Bränden und raffiniertesten Einbruchsversuchen unzählige Male glänzend bewährt.
WELTAUSSTELLUNG
PARIS 1900

AELTESTE GELDSCHRANKFABRIK RUSSLANDS



Höchste Sicherheit gegen Einbruch.
Absolut sicher gegen Durchbrennen nach den neuesten Verfahren: z. B. Thermit—Elektrizität—Sauerstoff-Gebläse—Fouché-Brenner sind die Moellerschen
STAHLPANZERSCHRÄNKE.
BANK-EINRICHTUNGEN.
SAFES-EINRICHTUNGEN.
Roshdestwenka, Haus Gebr. Djamgaroff, in Moskau. Tel. 22-72.
Illustrierte Preisliste auf Verlangen.
VERTRETER FÜR ST. PETERSBURG und das Petersburger Gouvernement
L. REID.
Adresse: внутри Гостиннаго двора 109, ворота съ Перинной линіи. Тел. 90-24.

Vom Auslande zurückgekehrt, nehme vom 20. März wieder meine Praxis auf.
Dr. Th. Hottmann,
Chortitza. pjr3-3

Eine diplomierte Hebamme
(Jüdin) mit vieljährig. Praxis, welche bei Mennoniten lange diente, sucht eine Stelle in deutschen Kolonien. Gute Referenz.
Adresse: Баку. Воронцовская 14, доктору И. С. Любашевскому; для акушерки. pap 8-2

Ausländisches.

Deutschland.

Der langjährige Reichstags- und Landtagsabgeordnete des Zentrums, Oberlandesgerichtsrat a. D. Noeren hat seine Mandate für den Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus niedergelegt mit einer an seine Wähler gerichteten Erklärung, daß er innerhalb der Zentrumsfraktion nicht mehr in der Lage sei, die katholische Weltanschauung zu vertreten, weil die Zentrumspolitik nicht in Einklang stehe mit der katholischen Weltanschauung.

— Der Ruhm der Dresdener Hygiene Ausstellung reizt die sächsische Schwesterstadt Leipzig zur Nacheiferung. Sie will im nächsten Jahre eine Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen veranstalten, von der sie ähnliche ideelle und materielle Erfolge erhofft, wie sie die Dresdener Hygieneausstellung tatsächlich gebracht hat.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hederwary ist vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen worden, um über die Krisis zu berichten, die wegen der Forderung der ungarischen Parteiführer, daß dem ungarischen Reichstage außer dem Rekrutenbewilligungsrecht auch das der Einberufung der Reserven gewährt werde, entstanden ist. Die ungarischen Parteiführer wollten durch einen Zusatz zum Wehrgesetz aus diesem eine der sogenannten Verfassungsgarantien machen. In dieser Weise zeigt sich der Wunsch, gegen die Krone eine unübersteigliche Festung aufzubauen, die dem Parlamente auch die Verfügung über die Armee verschaffen würde.

Es ist schließlich gelungen, die Krise zu lösen und die Ungarn zum Verzicht auf ihre Zugeständnispolitik zu bewegen. Das Kabinett Khuen-Hederwary ist darauf von neuem bestätigt worden. Die Blätter berichten über die Audienz, wie ein Wiener Telegramm meldet folgendes: Der Kaiser habe auf seine 60-jährige Regierungszeit hingewiesen und gesagt, daß er während der 45 Jahre, die er gekrönter König von Ungarn sei, stets die konstitutionelle Ordnung gewahrt und die Rechte Ungarns geachtet habe; Ungarn habe in ihm seinen besten Freund gehabt. Jetzt wolle man, aus Mißtrauen gegen ihn, seine Rechte antasten und beschränken. Wenn die Resolution wegen der Einberufung der Reserven nicht zurückgezogen werde, so bleibe ihm nichts weiter übrig . . . Hierbei habe der Kaiser, der sehr erregt war, eine heftige Bewegung mit der Hand gemacht, die als Drohung, er wolle abdanken, aufzufassen gewesen sei. Graf Khuen-Hederwary erwiderte: Gott bewahre davor! Der Kaiser aber setzte seine Worte fort: „Ich habe die Lage reiflich erwogen, es bleibt mir kein anderer Ausweg! Die Resolution muß sofort zurückgezogen werden, sonst wird es zu spät sein“

Unter dem Eindruck dieser Worte des Kaisers habe das Kabinett darauf beschlossen, die Resolution zurückzuziehen, welche das Recht der Krone antastete, die Reserven einzuberufen, wenn das Parlament das Rekrutenkontingent nicht bewilligte.

Das Korresp.-Bureau“ meldet: Die Blättermeldungen über Einzelheiten der Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten entsprechen nicht völlig den Tatsachen und können nicht als verbürgt gelten.

— Die oppositionelle Presse in Ungarn richtet heftige Angriffe gegen das Ministerium Khuen-Hederwary, weil es das Gerücht von der Abdankung des Kaisers benutzte, um sich gegen den Vorwurf des Verzichts auf die Resolution betreffs der Reservistenfrage zu decken. „Pesti Naplo“ nennt jenes Gerücht ein tendenziöses Märchen und einen abscheulichen Aprilscherz. Das Abgeordnetenhaus hält das Manöver mit der angeblichen Abdankungsabsicht für ein konstitutionswidriges va banque-Spiel und für einen gewagten Schritt gegen den Thronfolger. Andere Blätter beschuldigen das Kabinett der politischen Brunnenvergiftung. Das „Neue Pester Journal“ spricht die Befürchtung aus, es könnte ernste Folgen haben, daß die Krone und der Thronfolger Gegenstand von Angriffen geworden sind.

England.

Meldungen aus Wales und Schottland besagen, daß die Mehrzahl der Bergarbeiter gewillt ist, die Arbeit wieder aufzunehmen. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß in Schottland innerhalb weniger Tage die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen sein wird. Aus den Arbeiterkassen wurden bisher an Streikgeldern gezahlt 10 Mill. Rbl., die Kassen enthalten jetzt noch etwa 11 Mill. Rbl.

Über die Verluste infolge des Streiks wird mitgeteilt: Seit dem Beginn des Kohlenstreiks sind der Kohlenindustrie 23 Millionen Arbeitstage verloren gegangen, die in Arbeitslöhne umgerechnet 5,850,000 Pfund oder nahezu 60 Mill. Rbl. repräsentieren. Der Verlust an Arbeitstagen in anderen Industrien ist vorläufig nicht festzustellen, da einige Betriebe die Arbeitszeit ihrer Arbeiter auf die Hälfte, ein Drittel oder ein Viertel reduziert haben.

Die Verluste derjenigen Arbeiterklassen, die man ungefähr angeben kann, sind folgende: Bergarbeiter 23,000,000 Tage bei 5,850,000 Pfund Verlust, Handlungsgehilfen usw. 1,320,000 Tage bei 620,000 Pfund Verlust, zusammen 36,320,000 Tage bei 8,820,000 Pfund Lohnverlust. Zu Anfang der vergangenen Woche gab es im ganzen zwei Millionen Arbeitslose, und der Lohnverlust betrug etwa eine halbe Mill. Pfund Sterling pro Tag. Ende der Woche erreichte die Zahl der Arbeitslosen 2,400,000 und der tägliche Lohnverlust betrug 625,000 Pfund Sterling.

Nach weiteren Entlassungen kann man die Zahl der Arbeitslosen ruhig auf drei Millionen angeben und wird man damit eher die Zahl zu niedrig als zu hoch eingeschätzt haben. Der tägliche Verlust an Löhnen würde sich dann auf 700,000 Pfund Sterling, gleich 7 Mill. Rbl. belaufen.

Das sind nur die Verluste der Arbeiter. Wie hoch sich diejenigen der Grubenverwaltungen und der übrigen Industrie belaufen, entzieht sich jeder Berechnung.

— Für die Wiederaufnahme der Arbeiten wurden von den Bergarbeitern 141,540 Stimmen gegen 156,247 abgegeben. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes drückte die Überzeugung aus, daß das Komitee des Verbandes den Wiederbeginn der Arbeiten sogar ohne eine Stimmenmehrheit verfügen wird. Die Aufnahme der Arbeiten wird am 4. April erwartet.

Die Verluste der Eisenbahnen während der ersten vier Streikwochen werden auf über 500,000 Pfund geschätzt.

— Das englische Unterhaus hat die Frauenstimmrechts-Bill mit 222 gegen 208 Stimmen verworfen.

Persien.

Mehrere Räuberbanden, die gegen 700 Mann zählten und unter der obersten Leitung des afganischen Flüchtlings Jussuf Chan standen, zeigten in letzter Zeit ein herausforderndes Verhalten gegen die russischen Truppen; auch verübten die Räuber offenkundig allerlei Gewalttaten. Die Ortsbevölkerung beklagte sich, daß die Russen, wiewohl sie die Stadt besetzt hatten, darin keine Ordnung schafften. Daher verfügte der russische Generalkonsul, daß die Amtspersonen, welche den Räubern Asyl gewährten, diese auffordern, die Waffen zu strecken und die Stadt zu verlassen. Als diese Forderung nicht erfüllt wurde, umzingelten russische Truppen das Asyl der Räuber; General Redko ließ, da die Räuber abermals die Herausgabe der Waffen verweigerten, das Asyl der Räuber beschießen. Hierauf besetzten russische Truppen den Zufluchtsort der Räuber beim Heiligtum von Mesched, dem Grabe des Imam Risa. Nun ergaben sich die Räuber. Das Grab des Imam Risa ist von den Russen nicht berührt worden.

China.

Das soeben gebildete neue chinesische Ministerium, in dem die südlichen Männer bei weitem überwiegen, bedeutet nach allgemeiner Auffassung in Peking einen großen Fortschritt, namentlich hinsichtlich der Kenntnis europäischer und japanischer Verhältnisse. Von den dreizehn Ministern sind nur der Ministerpräsident und der Minister des Innern niemals im Ausland gewesen.

Vereinigte Staaten.

Chicago. 15,000 Zimmerleute befinden sich im Ausstand. Der Streik trifft Bauarbeiten im Werte von 70 Millionen Rbl.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Am 18. März wurde in einer Sitzung des Konseils der Gesellschaft zum Schutz der Volksgesundheit bekannt gegeben, daß der in Petersburg veranstaltete Tag der Roggenähre einen Gesamtertrag von 195,527 Rbl. 68 Kop. ergeben habe. Hiervon sind 22,529 Rbl. von verschiedenen Institutionen gespendet und 172,558 Rbl. den 3887 Sammelbüchsen entnommen worden.

— Die Frauenrechtlerin A. P. Filossowa, Vizepräsidentin der Sektion für Frauenwahlrecht des Frauen-Wohltätigkeitsvereins, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

— Im Prozeß der Intendanturbeamten ist am 19. März das Urteil gesprochen worden. Oberst Dutow, Hofrat Kislinskij und Oberstleutnant Zwetkow sind der Erpressung und der Bestechlichkeit schuldig gefunden und zum Verlust des Ranges und der Orden, zur Ausschließung aus dem Militärdienst, zum Verlust einiger Rechte und zu 2 Jahre 7 Monaten Gefängnishaft (Dutow), resp. 2½ Jahre Gefängnishaft (Kislinskij und Zwetkow) verurteilt worden; die Obersten Akimow und Lushinskij sind der Bestechlichkeit schuldig gesprochen und zur Amtsenthebung verurteilt worden; Frau Sapienz, Witwe eines Kammerjunkers, ist der Begünstigung von Bestechung schuldig gefunden und zu 2 Monaten Gefängnis und 1125 Rbl. Strafzahlung verurteilt worden. Außerdem haben Dutow und Kislinskij je 29,000 R. zum Besten des Alexanderkomitees für Verwundete und 47,137 R. an die Haupt-Intendanturverwaltung zu zahlen; Zwetkow hat 5000 R. zu zahlen. Die Obersten Matkewitsch und Freigang sind freigesprochen worden. Die Strafe, welche Frau Sapienz zugesprochen wurde, ist wegen Verjährung der Vergehen aufgehoben worden.

— In Sachen der Partei der Daschnakzutjun wurden Manassjanz zu 6, Ogandshanjanz, Gasarjanz und Muradow zu je 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, ferner zur Ansiedlung — 26, zu Festung von 3 Monaten bis 2 Jahren — 21, zu Arrestantenkompagnie — 1 Angeklagter, wobei dem letzteren, sowie 12 zu Festung Verurteilten die Strafe erlassen wurde anläßlich der Anrechnung der Untersuchungshaft. 94 Angeklagte wurden freigesprochen.

— Unter den Bankbeamten macht die Bewegung zugunsten einer Gagenerhöhung weitere Fortschritte. Dem Beispiel der Angestellten der Wolga-Kama-Bank sind dieser Tage die Angestellten der Petersburger Diskontobank gefolgt; auch sie beantragten, unter Hinweis auf die Teuerung, daß ihnen die Gagen erhöht resp. höhere Gratifikationen gezahlt werden. Das Bankdirektorium hat darauf folgenden Plan ausgearbeitet, der der Versammlung der Aktionäre zur Bestätigung vorgelegt werden soll: Den Beamten soll dreimal im Jahre eine Gratifikation im Betrage der doppelten Monatsgage gezahlt werden.

Jalta. Der projektierte Besuch des hessischen Großherzogpaares ist auf unbestimmte Zeit aufgeschoben worden.

— Wie die russischen Blätter melden, habe Grigorij Rasputin auf der Reise in die Krim Ordre bekommen umzukehren.

Wesenberg. Zur Warnung diene allen denen die Feuerzeug mit Benzin- oder Spiritusfüllung gebrauchen oder damit zu tun haben, folgender Unfall, der sich, wie die „Wesenb. Ztg.“ berichtet, vor ein paar Tagen in Wesenberg zugetragen hat. Um ein solches Feuerzeug mit Benzin zu füllen, hatte eine Dame nur den äußeren Deckel geöffnet und sodann unversehens, gerade während des Gießens aus einer Flasche auf die Feder des mechanischen Zünders gedrückt. Durch den dabei erzeugten Funken wurde ein Explosion des in der Flasche enthaltenen Benzins hervorgerufen, die Flasche zersprang und das brennende Benzin ergoß sich der Dame über die Hände und Kleider, die Feuer faßten. Zum Glück konnte das Feuer an der schweren Winterkleidung gelöscht werden, an den Händen jedoch trug die Dame schwere Brandwunden davon.

Altes und Neues

aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

a) Der Kampf um die II. Katharinenbahn — Eine harmlose Eisenbahngeschichte.

-- Skizziert von D. H. E. —

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Kein Mensch in Chortitza Schönwiese ahnte etwas von der Anwesenheit des Gouverneurs in der Hauptstadt. Doch, was ihn auch dorthin geführt haben mochte, — höchst erfreulich war es jedenfalls, daß er die vielen Gesuche der Industriellen nicht unberücksichtigt gelassen hatte, sondern im Gegenteil — augenscheinlich aufs wärmste für dieselben eingetreten war.

Und es blieb auch nicht beim bloßen Versprechen. Schon in den letzten Maitagen 1901 kamen wiederum Ingenieure nach Chortitza, denen seitens der Industriellen ein warmer Empfang zu teil wurde. Am 1. Juni traf auch der Oberleiter des Bahnbaus, B. A. Nippas, in Chortitza ein. Ihm waren die Bevollmächtigten schon bis Charkow entgegengefahren. Und jetzt bekam die ganze Angelegenheit eine andere Wendung, wenn der günstige Abschluß auch noch nicht abzusehen war. Bei der Besichtigung der Chortitzer Gegend entging dem hohen Beamten wohl kaum etwas, das für die vorliegende Frage von Bedeutung sein konnte.

Auf dem großen Hügel des Landvogts (Nikopoler Berg) stand er lange in Gedanken versunken, als bewundere er die vor ihm ausgebreitete herrliche Landschaft. Und malerisch in der Tat lag es da, das lang und breit hingestreckte Dorf Chortitza mit seinen vielen roten Ziegeldächern und den zahlreichen hohen Fabrikschornsteinen inmitten des saftigsten Grüns herrlicher Bäume, — — die üppig grünenden Berge hüben, drüben und rechts, — und in weiter, weiter Ferne die zarten Konturen des blauen Dnjepristromes, — das Ganze – ein Bild ruhigen Friedens und doch rastloser Arbeit und emsiger Tätigkeit.

So stand einst Napoleon bei Austerlitz als der Tag graute, hoch oben auf dem Berge, die feindlichen Linien und die eigenen Reihen musternd. Keiner der ihn umgebenden Generäle wagte es, ihn zu stören, bis er plötzlich, ohne ein Wort zu sagen, seinen Arm aufhob, das Zeichen zum Angriff gebend, und der große Kampf wie mit einem Schlage gleichzeitig an allen Seiten entbrannte.

Auf dem Nikopoler Berge handelte es sich zwar nicht um einen menschenmordenden Kampf, aber doch gab's ein Ringen um den Fortbestand der Industrie des Dorfes und der ganzen Umgegend, — nur daß Herrn Nippas nicht die Heeresmacht des Korsen zu Gebote stand; denn — beim Mittagessen im Hause Wallmann, erging er sich zwar in begeisterten Lobeserhebungen über die Schönheit der Gegend, bezüglich des gewünschten Varianten aber konnte er nichts Bestimmtes sagen: das müsse erst alles untersucht, berechnet und vermessen werden.

Von Chortitza ging's nach Kitschkas, zum sogenannten „Wolfsrachen“ des Dnjeprs, wo die Eisenbahnbrücke projektiert war. Beide Ufer wurden aufs sorgfältigste untersucht, — und als darauf abends die Stadt Alexandrowsk Hrn. Nippas zu Ehren ein Abendessen gab, an dem auch Vertreter der Chortitzer und Schönwieser Industriellen teilnahmen, fiel es auf, daß der Ehrengast von neuem auf die Schönheiten der Chortitzer Natur zu sprechen kam, deren Züge er in schwungvollen Worten herausstrich, ohne dabei auch nur mit einer Andeutung zu erwähnen, daß diese Täler und Berge dem Bau der neuen Bahn irgendwie hinderlich sein könnten.

Das konnte man nun so auslegen, wie man wollte, doch die Chortitzer brachten Hrn. Nippas gehobene Gemütsaufwallungen immer wieder mit dem gehofften Varianten in Verbindung und fuhren schließlich in der rosigsten Stimmung heim, ohne daß ihnen irgend etwas versprochen oder in Aussicht gestellt worden wäre.

— — — — Die von Dolotzky angestellten Ingenieure waren emsig beschäftigt, einen neuen Schienenweg um Chortitza herum zu suchen; doch der stets gewünschte erste südliche Variant wurde dabei scheinbar weder kontrolliert, noch auch nur irgendwie beachtet. Den hatte Dolotzky, wie er sich selbst ausdrückte, „zu sehr heruntergebracht“, als daß man noch Zeit und Mühe auf ihn verschwenden wollte. „Alles andere, nur das nicht“, hatte er Ziegler von Schaffhausen geantwortet, als dieser ihm die Oberleitung der neuen Vermessung übertrug und Eile anriet.

Fleißig waren die Herren beim Werk. Vom frühsten Morgen bis zum späten Abende sah man sie auf dem Felde. Ihre Vermessungen und Pläne nahmen sie derart voll und ganz in Anspruch, daß neugierige Fragesteller, die gern etwas voraus wissen wollten, entweder gar keine, oder mitunter höchst mangelhafte, einsilbige und recht zweideutige Aufschlüsse erhielten. Nur mit Julij Petrowitsch v. Kampen, der die Herren in Herberge und Verpflegung hatte, und seine Gäste aufs beste bewirtete, machten sie eine Ausnahme. Wenn er ihnen das gute Essen und den kühlen Kwas (Alkohol tranken die Herren überhaupt nicht) auf die heiße Steppe brachte, so hatten sie für ihn stets ein freundlich Wort über den tadellos fortschreitenden neuen Weg, den sie trotz Berge und Schluchten doch ausfindig gemacht hätten. Daher war in jenen denkwürdigen Tagen niemand so gut im Cours der Sache, als Julij Petrowitsch, der seinerseits die Wißbegierde der Interessenten befriedigen mußte.

Am 3. Juni 1901 war's, ein Sonntag. Die Ingenieure befanden sich auf dem Nikopoler Berge unweit des Hügels des Landvogts bei ihrer Arbeit, die sich bereits stark dem Abschluß näherte. Der freie Tag hatte viele Neugierige und Interessenten aus Chortitza, Rosental und Osterwik, (einige waren auch von Schönwiese) herausgelockt. Sie umringten förmlich die arbeitenden Herren in der Erwartung, irgend welche gelegentliche Bemerkungen derselben aufzufangen und sich dann ihre Schlüsse daraus ziehen zu können.

Da geschah etwas Unerwartetes:

Der Ingenieur Ziegler von Schaffhausen wandte sich plötzlich mit einer förmlichen Rede an die Umstehenden, in der er mit Begeisterung die endlich gelungene Richtung des neuen Varianten pries und mit den Worten schloß: „Ja, meine Herren, es ist einfach ein glücklicher Zufall, daß wir diesen Ausweg gefunden haben!“ und zeigte dabei mit seiner erdigen Hand auf dem verknitterten Papier eine schlangenförmige Linie, die den so hochgepriesenen Varianten darstellte.

In dem Redenden lag der Triumph des Siegers, der seinen überwundenen Feind unter den Füßen hat und ihn um keinen Preis mehr freigibt.

(Fortsetzung folgt.)

Kijew. Sofort nach Ostern soll in Kijew der Prozeß wegen der Ermordung Juschtschinskijs beginnen; er wird bei offenen Türen verhandelt werden. Die Zivilklage gegen den Angeklagten Beilis vertritt das Mitglied der Reichsduma Samyslowskij und der vereidigte Rechtsanwalt Schmakow; beide sind hervorragende Stützen der rechtsstehenden Parteien. Als Verteidiger des Angeklagten werden die Rechtsanwälte Grusenberg, Grigorowitsch-Barskij und andere fungieren. Auch der Rechtsanwalt Bobrischtschew-Puschkin wird zu der Zahl der Verteidiger gehören. Dieser erklärte einem Zeitungskorrespondenten, daß er selbst Antisemit sei, aber an die Märchen von Ritualmorden nicht glaube, und nur zu dem Zwecke die Verteidigung übernommen hat, um dieses Märchen ein für allemal zu widerlegen. Auch der Abgeordnete W. M. Maklakow ist gebeten worden, an der Verteidigung teilzunehmen, hat jedoch bisher eine bestimmte Zusage nicht gegeben.

Der Prozeß wird vor der 11. Kammer des Bezirksgerichts, die durch ihre strengen Urteile bekannt ist, verhandelt. Für das Publikum sind 120 Plätze reserviert. Das Interesse an dem Fall ist jedoch so groß, daß schon lange vor der Verhandlung eine Unzahl von Gesuchen um Eintrittskarten von hochgestellten Beamten, Mitgliedern der Reichsduma und des Reichsrats und der örtlichen Behörden eingelaufen sind. Nur in geringem Maße werden Plätze für die russische und ausländische Presse reserviert. Es wird ein freisprechendes Urteil erwartet. Das ganze Judentum verfolgt mit fieberhafter Spannung die Vorarbeiten zu dem Prozeß.

— Der Dnjepr ist am 22. März aus den Ufern getreten und hat die niedrig gelegenen Stadtteile überschwemmt.

— Auf den Südwestbahnen begann nachts auf den 23. März ein Schneesturm. Die Züge langen mit Verspätungen an. Auf vielen Teilstrecken sind Telegraphenpfosten umgeworfen und die Drähte gerissen. Die Temperatur ist bis auf Null gesunken.

Tiflis. Im Bakuer Gouvernement wurden 109 mit Heuschreckenbrut bedeckte Felder, auf einem Gesamtgebiet von 29,000 Dess., und im Jelissawetpolschen Gouvernement auf einer Fläche von 17,500 Dess. registriert. Die von dieser Plage heimgesuchte Fläche hat im Vergleich zum vorigen Jahr im Bakuer Gouvernement dreifach und im letztgenannten doppelt zugenommen.

Nikolajew, 22. März. Im Gymnasium sind die Hauskirche, der Aktsaal, die Bibliothek und ein Teil des physikalischen Kabinetts ausgebrannt. Mehrere Feuerwehrmänner und Matrosen erlitten bei den Löscharbeiten Brandwunden. Der Schaden beziffert sich auf 150,000 Rbl.

Krementschug, 22. März. Die Rabinowitsch'sche Machorkafabrik ist abgebrannt. Der Schaden beträgt über 100,000 Rbl.

Berdjansk. Schrecklicher Unglücksfall. Am 20. März war die Frau des Beamten der hies. Reichsbankabteilung Simonanis, geb. Batotschenko, mit dem Kochen von Bodenwachs beschäftigt, das den Fußböden zu den Feiertagen schönen Glanz geben sollte. Plötzlich kocht das Wachs über, fängt Feuer, Frau Simonanis zieht die Kasserolle von der Herdplatte, jedoch in ihrem Schreck so ungeschickt, daß ihr der ganze kochende Inhalt auf den Leib gießt. Die Unglückliche war ohne Hilfe, sie stürzt hinaus, auch dort ist niemand, der ihr helfen könnte; sie wälzt sich vor Schmerz und, um den Brand zu löschen, auf der Erde herum, springt wieder auf, und läuft zum Brunnen, wo sie sich mit Wasser begießt, und da kommt auch endlich Hilfe, doch zu spät: das brennende Wachs, mit Terpentin getränkt, hat der Unglücklichen den Leib bis auf die Knochen verbrannt. Den ungeheuren Schmerz kann man sich denken. Die herzugerufenen Ärzte sagten, daß sie so einen durch Brandwunden entstellten Körper noch nie gesehen, und daß keine Hoffnung auf Genesung sei. Bald verfiel die Arme in Bewußtlosigkeit, und am 24. wurde sie von ihrem entsetzlichen Leiden erlöst. Am 3. Osterfeiertage fand unter allgemeiner Beteiligung die Beerdigung statt. Wie hat sich für die arme Frau das Osterfest so ganz anders gestaltet, wie sie es sich gedacht. Ja, Gottes Wege sind nicht unsere Wege.

— Die hiesige evangelisch-luther. Gemeinde hat auf der Gemeindeversammlung vom 27. März beschlossen, ihre bisher zweiklassige Elementarschule in eine ebensolche vierklassige umzuwandeln. Der Bauvoranschlag beläuft sich auf 19,696 Rbl., von denen ca. 14,000 Rbl. durch freiwillige Beiträge in der Höhe von 10 bis 3500 Rbl. bereits aufgebracht sind. Ein „Hoch" allen edeln Männern, die so opferwillig für die Fortbildung der nachfolgenden Generationen eintreten. Die Sammelliste ist noch nicht allen Gemeindegliedern vorgelegt worden, so daß große Hoffnung vorhanden ist, daß noch ein gut Teil Beiträge gezeichnet werden.

Der verstorbene langjährige Präsident des ev.-luth. Kirchenrats dieser Gemeinde, Ludwig Vetter, hat der Schule 1000 Rbl. als unantastbares Vermögen testamentarisch vermacht. Für die aufgelaufenen Zinsen soll das Schulgeld für arme Schüler bezahlt werden.

— Es bestätigen sich die Gerüchte, daß der bekannte Aviatiker S. J. Utotschkin am 4. April, falls die Witterung günstig und — die Sonnenfinsternis nicht hinderlich sein sollte, in Berdjansk Schauflüge zu veranstalten gedenke.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Trostlos!?

Trostlos! Auch die Gründe der Verwaltung des M. M. Lehrervereins, auch die im Artikel „Kontra-Pech" angeführten. Alles trostlos!! —

In meiner vorigen Schule waren einige 20 Kinder. Im ersten Jahr gingen wir den Kursus des N. Testam. durch. Mit den Aposteln hörten wir auf. Da war aber noch Zeit geblieben. Wie diese Zeit ausfüllen!? Da kam mir der Gedanke, Kirchengeschichte zu unterrichten. Wir fingen mit den Aposteln an, wie sie das Evangelium austrugen nach verschiedenen Gegenden. Besonders kam der Apostel Paulus in Betracht. Mit den Kindern zusammen machten wir seine Missionsreisen mit, bis er in Rom hingerichtet wurde. Mit seinem Tode aber starb das Evangelium nicht, es lebte fort und breitete sich immer mehr aus. Diese Verbreitung des Christentums verfolgten wir mit großem Interesse. Selbstverständlich ging es mit Meilenschritten. Bald waren wir beim „Apostel der Deutschen", und in großen Zügen ging's weiter. Den allmählichen Verfall der Kirche berührten wir auch. Die äußere Ruhe brachte innere Schlaffheit und zuletzt den Tod. Da trat M. Luther auf. Diesen Gottesmann betrachteten wir näher. Wie leuchteten die Augen der Kinder, wenn er sich frisch, fromm und frei vor einer glänzenden Versammlung verteidigte! Wie er seinen Glauben vor Kaiser und Fürsten so frei bekannte, weil es nicht geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun! Wie freuten sich die Kinder, daß die Bibel übersetzt war. — Gern hätten wir weiter erzählt und gelauscht, aber da war das Schuljahr aus. — Im folgenden Jahre arbeiteten wir das Alt. Test. durch. Da fanden wir weniger Zeit. Aber auch jetzt noch konnten wir an die Kirchengeschichte gehen.

Nachdem manches aufgefrischt worden war, gingen wir weiter. Und da standen wir bei — — ja bei Menno Simonis!

Mennos Biographie wurde, so gut es ging, gegeben und seine Hauptlehren den Kindern klargemacht. Aber Zeit war wenig, und eben konnten wir die Mennoniten in Rußland landen lassen. Das war vor 2—3 Jahren.

Wie Sie sehen, Herr incertus, die Lust darf nicht geweckt werden, sie ist da. — Jetzt arbeite ich in einer Schule, wo über 50 Kinder sind. Wundern sie sich nicht, daß ich vor der Hand nichts von Kirchengeschichte und mennon. Geschichte wissen will. Und wenn das energische „Muß" des Herrn incertus zu umgehen ist, so will ich es für dieses Mal tun.

Wenn ich auch nicht ein Sklave des Programms bin, so empfinde ich den Mangel an Zeit doch. Nehmen wir eine Unterrichtsstunde для русскаго чтенія. Da sind in der einen Abteilung 20 Kinder und in der andern 12. Auf jede Abteilung kommen nicht mehr als 25 Minuten. Bis alle 20 Kinder gelesen haben (was aber nicht immer geschehen kann, wenn der Lehrer noch genügend Zeit zur neuen Lektion erbeuten will), vergehen schon etliche Minuten. Einige Fragen, den Inhalt des Lesestückes betreffend, werden gestellt, und dann sollten die Kinder wohl auch noch erzählen. Das ist aber nicht immer möglich.

Da gebietet die Zeit schon, zum neuen Lesestück überzugehen! Dabei darf der Lehrer auch nicht vergessen, daß seiner noch immer eine Abteilung harrt. In einer deutschen Lesestunde macht sich die Sache ein wenig anders, aber auch hier darf man nicht weit abschweifen, sonst reicht die Zeit nicht. Von der Rechenstunde will ich schon gar nicht sprechen, weil das nur „Worteverlieren" genannt werden könnte Dazu kommen noch etliche ½ Stunden für Diktat und schriftliche Arbeit. Zuletzt noch zwei ½ St.: für Geographie die eine, für географія die andere. Bitte, quälen Sie doch noch eine Stunde hinzu!! Auf jede Woche fallen durchaus nicht weniger als 30 Stunden; es kommen aber zuweilen auch mehr heraus. Sollen wir etwa die Kinder „plagen und schinden", um einigen übereifrigen menn. Geschichtlern zu gefallen?! Hier handelt es sich um mennonitische Geschichte als Fach.*) Das ist auch immer betont worden.

Mein Herr, als Fach kann die mennonitische Geschichte nicht ohne Weiteres aufgenommen werden, dann muß erst eine Stunde freigemacht werden. Welche aber? Wir Lehrer haben die hl. Aufgabe nicht nur einen Drang zum Wissen der Geschichte unseres Volkes zu wecken.

Daß die Einführung mennonitischer Geschichte und auch anderer Fächer nicht allein in Händen der Lehrer liegt, sondern vielmehr in Händen der gesamten mennonitischen Gesellschaft, ist — sollte man denken — doch klar.

M— au D — ck.

*) Der Initiator der Frage dachte sich die „Menn. Gesch." in den Volksschulen als Ergänzung des bibl. Geschichtsunterrichts. D. Red.

Gedanken — und — Gedankenstriche.

Sehr zutreffend ist an dieser Stelle der Ausdruck vom mennonitischen Nationalismus geprägt worden. Nichts fehlt uns so sehr wie dieser, und seiner werden wir noch öfters bedürfen. Was uns über 100 Jahre zusammengehalten, war weniger das Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit als vielmehr die uns durch kaiserlichen Willen geschenkten Privilegien. Die Russifizierungspolitik hat aber stark an den Stützen unserer Einheit genagt, und wenn der Baum jetzt nicht seine eigenen starken Wurzeln schlägt, so muß er fallen.

Man begann mit der Einschränkung der Muttersprache in den Schulen, man versuchte es mit der Kolonistenvorlage, man ist an die Wehrpflicht herangetreten. Schwere, schwarze Wolken steigen am Horizont auf. Ziehen sie an uns vorüber?—Oder entladen sie sich über uns? — Was werden sie uns bringen? — Erfrischung oder — Untergang? — Die allernächste Zukunft wird es lehren. — Wenn das Gebäude des Mennonitentums kein festes Fundament hat, so wird es, nachdem die Gerüste weggenommen, zusammenfallen . . .

Wir müssen uns auf uns selbst besinnen. Wir müssen stets dessen eingedenk bleiben, daß wir eine Einheit bilden, die dranzugeben wir nicht berechtigt sind. Wir haben die unantastbare von unsern Vorfahren überkommene Pflicht, den Gedanken der Einheit den kommenden Generationen zu überliefern. Wir müssen uns ein steifes Rückgrat bilden, und dieses können wir nur durch unsere Geschichte erreichen.

Als wie unendlich traurig muß es deshalb bezeichnet werden, daß ein großer mennonitischer Lehrerverein sich gegen die Einführung der mennonitischen Geschichte als eines speziellen Lehrgegenstandes in unsern Schulen sträubt. Ohne auf die von ihm angeführten Gründe weiter einzugehen, muß man doch ganz entschieden behaupten, daß letztere gegenüber der Wichtigkeit der Angelegenheit nicht standhalten, nicht standhalten können, nicht standhalten dürfen.

Viel, sehr viel haben wir versäumt, daß wir nicht eher die Frage aufgeworfen haben. Damit uns nun also dermaleinst nicht der schwere Vorwurf der Laxheit treffe, wollen wir doch angesichts der großen Verantwortung jetzt der zeitgemäßen Idee zur Verwirklichung verhelfen. Dabei wäre in Betracht zu ziehen, daß nicht nur die Schuljugend, sondern auch wir bei dem Unterricht der mennonitischen Geschichte profitieren, denn — „indem wir lehren, lernen wir".

Osternacht . . . Warme Frühlingsluft strömt durch die geöffneten Fenster . . . Die hellen Osterglocken, welche die Auferstehung des Heilandes frohlockend angekündigt haben, sind verstummt, um vom frühen Morgen wieder mit frischem Klang zu jubilieren . . . Meine Lampe ist im Erlöschen begriffen . . . Im Osten beginnt es zu grauen . . . Müde sinkt mein Kopf auf den Arm . . . Wann, ach wann schlägt die Auferstehungsstunde auch für uns? —pm—

Warum so selten?

(Antwort auf diese Frage in № 12.)

Diese Frage als Überschrift in dem Bericht aus dem Samarischen ist eigentlich eine versteckte Anklage gegen alle diejenigen Ärzte, welche dem geschilderten Vorbilde inbezug auf Gewissenhaftigkeit und Selbstlosigkeit nicht in jeder Hinsicht gleichen. Und doch glaube ich, daß Rußland mit jenem Teile seines „verwilderten Gartens," der das Institut der Landschaftsärzte in sich schließt, im großen und ganzen das volle Recht hat, durchaus zufrieden zu sein, da er eben derjenige Teil ist, der „eßbare Früchte zeitigt, ohne daß seine Bäume mit Gold gedüngt werden." Denn eine Gage von 1—1½ tausend Rbl. kann man doch wohl kaum für ein goldenes Ding ansehen, besonders wenn man in Betracht zieht, was für Leistungen man dafür vom Arzte erwartet. Davon haben wohl die wenigsten eine richtige Vorstellung, sonst würden sie oft weniger unzufrieden sein, wenn's mal nicht nach ihrem Wunsche geht. Durchschnittlich ist ein Landschaftsarzt verpflichtet, sechsmal in der Woche Krankenempfang abzuhalten, wobei oft bis 100 Kranke an einem Empfangstage durch seine Hände gehen. Welch eine Summe von körperlichen und geistigen Kräften solch eine Arbeit erfordert, kann ein Laie wohl kaum beurteilen. Der Umstand, daß bei solchem Massenempfang von individueller Behandlung keine Rede sein kann, trägt auch nicht gerade dazu bei, die Nerven des Arztes zu beruhigen, wenn er gewissenhaft ist. Nach dem Empfange stehen dann gewöhnlich schon mehrere Fuhrwerke bereit, um den Arzt zu Kranken zu holen, und wenn er Glück hat, kann er vielleicht nachts ausruhen. Doch wie oft kommt es vor, daß man ihm auch da keine Ruhe gönnt, daß man ihn nicht nur ein, sondern mehrere Male aus dem Bette holt. Der einzige Tag in der Woche, wo kein Empfang ist — was wohl durchweg ein Werktag ist, da die russischen Bauern am Sonntage, wo sie mehr freie Zeit haben, besonders gerne den Arzt in Anspruch nehmen — ist aber auch kein Ruhetag, sondern wird durch Fahrten zu Kranken und Extraempfänge ausgefüllt, in Krankenhäusern durch Visitationen und gar oft durch Operationen. Und so geht es Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Der eine Monat Urlaub, den es wohl durchschnittlich überall gibt im Laufe des Jahres, kann den wöchentlichen Ruhetag und die vielen durchwachten Nächte nicht ersetzen. Dazu kommt die stete Ansteckungsgefahr. Wie oft liest man jetzt wieder in den Zeitungen, daß dort und da wieder so und so viel Ärzte an Typhus erkrankt und auch gestorben sind! So ist bei allen ansteckenden Krankheiten die Gefahr für den Arzt rsp. seine Familie besonders groß. Und die Folgen solcher Arbeitsüberhäufung, fehlender Ruhe, Ansteckungsgefahr etc? Die Statistik antwortet darauf, daß von allen liberalen Professionen die ärztliche die höchste Sterblichkeitsziffer aufweist, während die durchschnittlich höchste Lebensdauer auf die Geistlichen (akademisch gebildeten) fällt, denen die Gelehrten, Juristen, höheren Beamten, bürgerlichen Ingenieure, Universitäts- und Mittelschullehrer nicht weit nachstehen, indes bei den Volksschullehrern die Sterblichkeit eine mittlere ist. Dafür haben sie eine geregelte Arbeits-, Ruhe- und Essenszeit, was dem Arzte durchaus abgeht; auch werden sie für ihre Arbeit verhältnismäßig besser belohnt. Sollte ein Landschaftsarzt allen an ihn gestellten Anforderungen nachkommen, alle seine Pflichten erfüllen können, dann müßte er schon ein Übermensch sein. Das sollten diejenigen bedenken, die gar zu leicht zum Schimpfen auf dieselben geneigt sind, und nicht vergessen, daß außer ihnen noch Hunderte und Tausende dasselbe Recht an den Arzt haben. Eine zu straff gespannte Saite platzt zuletzt; und so kann es auch passieren, daß ein Arzt, wenn er sieht, daß trotz der größten Mühe, verbunden mit Überarbeitung und Nervenzerrüttung, er seiner Arbeit doch nicht Herr werden, seinen Pflichten nicht nachkommen kann, in seinem Eifer nachläßt und zuletzt auch das nicht mehr leistet, was er wohl leisten könnte; daß er zuletzt den Stimulantien, die ihn anfänglich arbeitsfähig erhielten, zum Opfer fällt. Wer wirft den ersten Stein auf ihn? — Und wenn nun ein Arzt in jungen Jahren als Opfer seines Berufes fällt, wer sorgt für seine Familie? Oder wo soll er das Geld hernehmen, seine Kinder ausbilden zu lassen, wozu sie doch in die Stadt geschickt werden müssen, wenn er keine Einnahmen außer seiner Gage hat? Solange ihnen das Zölibat nicht zur Pflicht gemacht wird, haben sie wohl auch das Recht, ja sogar die Pflicht, für ihre Familie Sorge zu tragen, ihre Zukunft, so weit es geht, sicher zu stellen. Und da dies von der Gage kaum möglich ist, will man es ihnen zur Sünde rechnen, daß sie nehmen, was ihnen freiwillig geboten wird? Oder wie anders ist der in der Korrespondenz angeführte Ausspruch des gefeierten Arztes zu verstehen. „So lassen Sie mir doch die Möglichkeit, ein ehrlicher Mann zu bleiben?" Kann man nicht gewissenhaft und selbstlos sein und doch pflichtgemäß für seine Nächsten sorgen? Ist es vielleicht im Samarischen verboten, freiwillige Extravergütungen anzunehmen? Und wenn nicht, ist dann nicht die Gewissenhaftigkeit und Selbstlosigkeit zu weit getrieben, über andere der eigenen Familie zu vergessen? Über Vermögen werden Extravergütungen doch wohl nicht angeboten. Was veranlaßte den gefeierten Arzt, schon so bald wieder („kurzes Hiersein") sein Arbeitsfeld mit einem andern zu vertauschen? Hatte er da wohl nicht genug Gelegenheit, „um Christi willen als ehrlicher" Mann seiner Gewissenhaftigkeit und Selbstlosigkeit den weitesten Spielraum zu lassen? Befürchtete er, daß sich nicht ein anderer genügend vorgebildeter Operateur für das Samaraer Krankenhaus finden werde? Zog ihn die Stadt mit ihren Lehranstalten, das größere Gehalt? Sah er zur Zeit ein, daß auf die Dauer seine Schwärmerei der Wirklichkeit nicht standhalten werde? Einen Grund muß der Wegzug doch gehabt haben, und ohne denselben

zu kennen, kann man den Arzt doch wohl kaum als Mustervorbild für alle übrigen Landschaftsärzte, denen solch vorteilhafter Ortswechsel nicht winkt, gelten lassen. Es fällt mir gar nicht ein, seine Verdienste schmälern zu wollen, und ohne die anklagende Frage wäre ich auf den Fall nicht näher eingegangen. Ich wiederhole nur zum Schluß, daß die Landschaftsarzt-Parzelle des verwildeten Landes-Gartens durchaus nicht mit Gold gedüngt wird: das fällt den Wunderdoktoren und Charlatanen zu.

Ci—devant.

Das Choralbuch.

Zu der vernichtenden Kritik des Choralbuches durch H. Pohl kann man wohl kaum noch etwas hinzufügen. Daß die Mängel des Buches aber auch von andern empfunden worden sind, beweist der Aufsatz des H.—z in № 20 des „Botsch." Nur scheint H.—z nicht die letzte Auflage im Auge zu haben, denn er spricht von 34 Chorälen ohne und 99 mit Quellenangabe; die 3. Auflage hat aber 136 Choräle, darunter 47 ohne und 89 mit Quellenangabe. Die Choräle ohne Quellenangabe sind zum größten Teil schwach harmonisiert. Man kann aber auch lange nicht von allen andern sagen, daß sie schön klingen, ob es Melodien aus der „Glaubensstimme" oder aus andern Choralbüchern sind. Daß die Choräle andern Büchern unverändert entnommen sind, ist unwahrscheinlich, denn man trifft in ihnen die spezifischen Fehler der Melodien, „in denen sich die Schwäche unserer Tonkunst hören läßt". Wenn ich, z. B., dem Choral „Jesus, meine Zuversicht" (№ 34 d. Ch.) denselben Choral in der Harmoniumschule von August Reinhard oder im „Evangelischen Choralbuch" von E. Hentschel gegenüberstelle, so finde ich in unserem Choralbuch eine schwächere Harmonie. Nun mag diese ja auch einem Buche und zwar unverändert entnommen sein, aber dann trifft die Jury eben der Vorwurf, daß sie das Bessere nicht aufgefunden hat.

Die Hauptfehler sind nach meiner Meinung: falsche oder unschöne Akkordfolgen, parallele Quinten und Oktaven (sind streng verpönt im strengen musikalischen Satz und kommen gerade im Choralbuch häufig vor), Akkorde ohne Terz (also ohne eigentlichen Leitton, leere Akkorde) und mit verdoppelter Terz (zulässig nur als Ausnahme), falsch gebrauchte Umkehrungen der Akkorde (Sextakkord und Quartsextakkord), sprungweise Stimmführung u. s. w. Mit einem Wort, das Choralbuch muß umgearbeitet werden und sei es davon ein Vorrat auf zweimal 10 Jahre. Weil wir ein neues nun aber nicht gleich zur Hand haben, so müßten die richtig gesetzten Choräle veröffentlicht werden, damit unsere Sänger doch wissen, welche Choräle sie singen können, ohne Gefahr zu laufen, sich ihren Geschmack zu verderben. Jedenfalls wird H. Pohl als Initiator der Sache und als Spezialist dem Wunsche der Gesangleiter und Sänger nachkommen.

Was das über die musikalische Ausbildung unserer Lehrer Gesagte betrifft, so kann man dem nur beistimmen, und es w re zu wünschen, unsere Gemeinden nähmen es sich zu Herzen.

Und nun ein Wörtlein zu den Anschuldigungen gegen H. Pohl, er hätte dieLadung speziell gegen H. W. N. richten wollen. Dann ist sie doch zum mindesten verspätet. Ich finde es im Gegenteil delikat von H. P., daß er mit seinem Artikel gewartet hat, bis H. N. übers Meer ging. Und zweitens, warum sollte eine Person öffentlich nicht gerügt werden, wenn sie für die Öffentlichkeit arbeitet? Die Person ist im gegebenen Falle Vertreter einer mißlungenen Sache, und kritisiert man die Sache, so erstreckt sich die Kritik auch auf die Person. H.—z bleibt ja auch nicht bei der Sache, sondern greift den Träger der Sache selbst an. — Warum hat man bei der Zusammenstellung des Choralbuches H. P. als Spezialisten nicht zu Rate gezogen? Oder war man so sehr von seiner eigenen Unfehlbarkeit überzeugt, daß man trotz aller Andeutungen und direkten Hinweise Vorräte auf 10 Jahre machen konnte? Das scheint doch, auf die Unkenntnis und die Kritiklosigkeit des Publikums zu spekulieren.

Th. Block.

Ueber die Klugheit der Tierwelt.

Auf Herrn Gerh. Löwens Bitte (s. № 18) will auch ich etwas über die Klugheit der Tierwelt mitteilen.

1. Vor vielen Jahren, als ich einst in Gesellschaft meines Bruders von Ohrloff nach Karaßan (Krim) ritt, übernachteten wir bei Herrn Moschkolows Gasthaus unweit der jetzigen Eisenbahnstation Dshankoi, unter freiem Himmel am Gasthauszaune. Ich hatte meinen Sattel an den Zaun gelegt, den Überzieher unter und über mich gezogen, dem Reitpferde Heu an den Zaun gelegt, es an drei Füßen, wie üblich, gefesselt, und schlief ruhig die Nacht durch, den Zaumzügel (Tschambur) in der Hand.

Morgens, als ich erwachte, sagte Frau Herm. Janzen, die auf einem Verdeckwagen neben uns nächtigte, und die ganze Nacht mit ihrem kleinen Kinde zu schaffen gehabt hatte, zu mir: „Na, hast du ein treues Reitpferd; als du schliefst, kam ein Hund und wollte dich beschnüffeln, aber dein Pferd trieb ihn weg und ließ es nicht zu. Nach dem Hunde kam ein Pferd, und auch dieses trieb dein Tier (trotzdem es ein Hengst war) weg und ließ es auch nicht zu dir." Frau Janzen glaubte, das Tier hätte auch keinen Menschen zu seinem Herrn gelassen.

2. Als ich einst, auch vor vielen Jahren, von Ohrloff nach Kampenhausen ritt, und schon dort angekommen im Garten abstieg, um die gemachten Arbeiten zu besehen und dabei über eine Baumgrube sprang, machte mein Reitpferd es mir nach, wobei es ausschlug und mich an den Fuß traf, was mich nötigte, mich zu setzen und es zu schelten. Da ließ es den Kopf hängen und blieb still mir zur Seite stehen. Als ich mich nach einem Weilchen erhob, warf ich dem Pferde den Zügel über den Sattel und humpelte ab. Der Gaul folgte mir mit fast bis auf die Erde gesenktem Kopf, ging langsam hinter mir her bis zum Hause, wo es, als ich mich setzte, stehen blieb und stand, bis der Knecht es abholte.

Es ist zu sehen, daß beide Pferde gut wußten, was sie taten. Also — nicht Instinkt, sondern Klugheit.

Ohrloff. Joh Wiebe.

Büchertisch.

— Deutsche Monatsschrift für Rußland, herausgegeben von Alexander Eggers. Inhalt von № 3. Prof. Felix Rachfahl: Karl Schirren. (S. 193.) — Dr. Karl Nötzel: Russische Eindrücke. (S. 207.) — Oskar Grosberg: Die Entwicklung des russischen Balletts. (S. 211.) — Emil Thomson: Der Erwerb als Schriftsteller. (S. 220.) — Johannes Kordes: Moskauer Brief. (S. 227.) — Helene Klingenberg: Lou Andreas-Salome. (S. 237.) — E. v. Hahn: Aus den Jugenderinnerungen eines deutschen Kaukasiers. (S. 253.) — Hedda v. Schmid: Frühlingstage an der Wolga. (S. 263.) — Walter v. Samson: Gedichte. (S. 267.) — Harry Jansen: Estnische Volksmärchen. (S. 271.) — Martha Willkomm-Schneider: Leben! (S. 273.) — Zuschrift an die Redaktion. (S. 285.) — Inserate. (S. 287.) Preis der Einzelnummer 50 Kop.

— 8 Kunstpostkarten von G. Kapustin. 1 Serie in Mappe bei portofreier Zusendung 50 Kop. Christliches Verlagshaus Wiegand u. C°, Homburg v. d. Höhe.

Die vorliegende Serie bildet eine geschmackvolle Sammlung künstlerischer Reproduktion von Kapustins Landschaftsgemälden. Als ganz besonders gelungen müssen die kleinrussischen Sujets bezeichnet werden. Der Preis ist außerordentlich niedrig im Verhältnis zu dem Gebotenen, so daß der hübschen Serie eine weite Verbreitung zweifellos bevorstehen wird. Die Karten bilden nicht nur die Zierde eines jeden Postkarten-Albums, sie eignen sich auch vorzüglich zu Malvorlagen und zur Zimmerdekorierung.

— Die Verlagsbuchhandlung G. Schaad-Prischib, macht durch die „Od. Ztg." bekannt, daß ihr die behördliche Genehmigung zur Herausgabe des projektierten Schulblattes versagt worden sei, doch hoffe sie trotzdem, auf anderm Wege die Lizenz zu erreichen.

— Für unsere Kleinen. Illustrierte Monatsschrift für Kinder von 4 bis 10 Jahren. Begründet von G. Chr. Dieffenbach, herausgegeben von Adelheid Stier. Pro Jahrgang 12 Nummern. Gotha, Friedrich Andreas Perthes A.-G. Preis pro Vierteljahr Mk. —.75. Pro Jahrgang eleg. geb. Mk. 3—. Kinderlust und Kindersinn durchwehen die Seiten eines jeden Heftes dieser im 28. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift, und Wort und Bild bieten den Kleinen eine geistige Nahrung, die ihrer inneren Entwicklung in jeder Weise förderlich sein muß. Von der kleinen Welt innerhalb des kindlichen Anschauungskreises ausgehend, ist das Blatt, ein treuer Begleiter der Kinder durch das erste Jahrzehnt ihres Lebens, geeignet, ihnen den Blick zu öffnen für die große Welt draußen, in die sie hineinwachsen sollen, und ihnen Gutes, Wahres und Schönes in allerlei Gestalt nahezubringen.

„M. D. Ztg."

— Villach im Kärtner Oberlande, Österreich. Führer durch die Stadt und mehr als 100 Ausflüge und Bergtouren in deren Umgebung. Von Dr. Ernst Kumpf. Mit Beiträgen von J. Aichinger und F. Koller, herausgegeben von der Oberkärntnerischen Hotelbaugesellschaft m. b. H. in Villach. Villach 1912. Kommissionsverlag Liegels Buchhandlung in Villach. Inhalts-Verzeichnis: Verkehrswesen. Unterkunft und Verpflegung. Wissenswerte Adressen. Aus Villachs Geschichte. Villach als ständiger Aufenthalt. Villach als Wintersportplatz. Rundgang durch die Stadt und Sehenswürdigkeiten. Das Parkhotel in Villach. Ausflüge in die Umgebung von Villach. A. Spaziergänge. B. Ausflüge für halbe Tage. C. Ausflüge für ganze Tage. D. Bergtouren und weitere Ausflüge. Fiaker-Tarif für Villach. Personenpostfahrten. Hüttenverzeichnis für Bergfahrten im Kärntner Oberlande, in den Julischen Alpen und Karawanken. Druckschriften über Kärnten.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— Für die Notleidenden sind in der Redaktion zu Berdjansk von zwei Familien Hildebrandt-Marjewka, Barwenkowo, 25 Rbl. eingegangen.

— Herrn M. F.-K., und einigen anderen. Sie sind im Irrtum: die Redaktion ist nicht berechtigt, die von Ihnen bezeichneten Personen als Nicht-Verfasser des genannten Artikels anzugeben. Dieses kann nur auf Wunsch der betreffenden Herren geschehen.

— Anfrage: In unserer Gegend sind einige Subjekte aufgetaucht, die mit ihren Wünschelruten Unfug treiben. Was ist nun im allgemeinen von dieser Fähigkeit, Wasser zu entdecken, zu halten? Um gefl. Antwort bittet ein alter Abonnent.

Antwort: Als solcher müßten Sie doch wissen, daß die Wünschelrute des öfteren das Thema zahlreicher Korrespondenzen und ausführlicher Darstellungen im „Botschafter" bildete. Die Wünschelrute ist von altersher als etwas mystisches betrachtet worden; besonders im Mittelalter rankte sich viel Aberglauben darum. Dieser ist nun mehr und mehr davon abgefallen, dagegen stand und steht man vor der Tatsache, daß gewisse Menschen vermittelst der Rute Quellen im Boden finden. Die Wissenschaft hat sich nun in jüngster Zeit mit diesen Erscheinungen befaßt und eine Erklärung zu finden gesucht, nachdem Prof. Dr. Endriß aus Stuttgart das Vo gehen und die Resultate eines sog. „Wasserschmeckers" überprüft und auch persönliche Proben gemacht hatte. Man ist gegenwärtig der Ansicht, daß die Luft der vermittelnde Träger sei zwischen Quelle und Quellensucher. Doch nur gesunde Menschen mit wachsamem Instinkt besitzen die Gabe des Wasserfindens, nach dem Worte Goethes: „Nur in der fühlenden Hand regt sich das magische Reis." Wie Prof. Endriß ziemlich sicher festgestellt hat, habe die Wünschelrute mit der Radio-Aktivität nichts zu tun; jedoch ist noch große Arbeit zu leisten, um die Frage von der Wirkungsart der Wünschelrute zu verfolgen und zu klären.

Dr. Th. E.

— Antwort. In № 23 d. Bl. ist eine Anfrage betreffs der strengen Dorfsordnung wegen des Viehaustreibens. Der Freund ist nicht richtig unterrichtet. 1) Die Bauern, die verheiratete Kinder haben und höchste Viehnorm (12) nicht voll haben, dürfen schon seit 2 Jahren auf ihre Rechnung das Vieh ihrer Kinder austreiben. 2) Der Landlose darf nicht nur 2½ Stück austreiben, sondern so viel er eigenes Vieh hat. 3) Der Fragesteller beschwert sich, daß der Landlose nur einmal im Jahr das Vieh angeben darf, während er vergessen hat, daß auch der Bauer sich unter die strenge Dorfsordnung fügen muß.

—n.

Buntes Allerlei.

— Die Sonnenfinsternis am 4. April d. J. Wir machen unsere Leser auf die am 4. April stattfindende Sonnenfinsternis aufmerksam. Sie wird eine ringförmige, totale und auch bei uns in Süd-Rußland eine gut sichtbare sein. Diese Finsternis muß als ein bedeutendes Himmelsereignis betrachtet werden, wie es sich nur alle 360 Jahre darstellt. Charles Nordmann, der Astronom des Pariser Observatoriums, teilt mit, daß das Phänomen in Paris um 10 Uhr 49 vormittags beginnen wird, um gegen 12 Uhr seine größte Vollkommenheit zu erreichen. Um 1 Uhr 32 nachmittags nimmt die Erscheinung ihr Ende. Es wird also am 4. April 10 Minuten und einige Sekunden nach 12 Uhr mittags, wenn uns die Wolken keinen Streich spielen, die ganze Sonnenscheibe vollständig durch den Mond bedeckt erscheinen, so daß mitten am Tage ringsum Nacht ist, d. h. ungefähr so Nacht wie bei hellem Mondschein. Von 10 Uhr 45 an vormittags wird man in ganz Zentraleuropa mit geschwärztem Glas den Beginn des Phänomens betrachten können; man wird genau sehen, wie sich nach und nach die Scheibe des Mondes vor diejenige der Sonne hinschiebt und wie sie wieder aus derselben austritt. Mit Bewunderung wird man vor dieser grandiosen und stummen Erscheinung stehen, wenn der Himmel günstig ist; man wird aber gut tun, die Sache recht aufmerksam zu verfolgen, denn die totale Finsternis wird nur einige Sekunden dauern. Das Phänomen wird sicherlich außerordentlich ergreifend sein, aber was besonders die Bewunderung der Massen hervorrufen wird, das ist die Sicherheit, mit welcher die Wissenschaft die einzelnen Phasen der Erscheinung vorausgesagt hat.

—rrr—

— Die Entdeckung des Südpols. In № 19 haben wir unsere Leser kurz über die Entdeckung des Südpols durch den norwegischen Polarforscher Amundsen unterrichtet. Heute können wir den kühnen Seefahrer selbst zum Worte kommen lassen. Seinem Berichte über die erfolgreiche Expedition, den er in der englischen und norwegischen Tagespresse veröffentlicht hat, entnehmen wir folgendes:

Am 1. Februar 1911 begannen unsere Arbeiten im fernen Süden. Am 1. April hatten wir drei Depots errichtet, wo wir Vorräte verschiedener Art niederlegten, im ganzen 4100 Kilogramm. Die niedrigste Temperatur wurde am 13. August festgestellt. Sie betrug minus 53 Grad Celsius. Am 8. September traten wir, acht Mann mit sieben Schlitten, 90 Hunden und Vorräten für vier Monate, den Marsch nach dem Südpol an. Da die Temperatur von nun an von Tag zu Tag sank, worunter besonders die Hunde zu leiden hatten, kehrten wir zu unserer Schneehütte zurück. Am 20. Oktober wurde der Marsch zum Pole von neuem angetreten. Die Expedition bestand nun aus fünf Mann mit vier Schlitten, 50 Hunden und Vorräten für vier Monate. Am 17. November erreichten wir den 85. Breitegrad, wo das Hauptdepot niedergelegt wurde. Das Terrain, das wir nun antrafen, schien fast unübersteigbar. Bergrücken bis zu einer Höhe von 3000 Metern, die in südlicher Richtung noch höher zu sein schienen, mußten wir übersteigen. Wir waren genötigt, große Umwege zu machen, um die breiten Risse und Klüfte zu umgehen, die zum Teil mit Schnee angefüllt waren. Am 1. Dezember überschritten wir ein Eisfeld, das von zahlreichen Löchern durchbrochen war. Der Schnee befand sich in Bewegung, wie Eisschollen auf einem See. Der Boden unter uns hallte von unseren Schritten wider. Der Marsch über das gefrorene Terrain war sehr schwierig. Zuerst brach ein Mann durch und dann einige Hunde. Unsere Schneeschuhe konnten wir auf diesem Terrain nicht benutzen. Am besten bewährten sich die besonders eingerichteten Eisschlitten. Wir nannten dieses Terrain „Tanzsaal des Teufels". Am 2. Dezember erreichten wir auf 87 Grad 40 Minuten die größte Höhe, nämlich 3225 Meter über dem Meeresspiegel. Am 13. Dezember ergaben unsere Beobachtungen 89 Grad 45 Minuten, und mußten wir also am nächsten Tage den Südpol erreichen. Am 14. Dezember wehte eine leichte Brise von Südost, und es herrschte eine Temperatur von minus 23 Grad. Um 3 Uhr nachmittags machten wir halt, da wir zu diesem Zeitpunkte nach unserer Berechnung unser Ziel erreicht hatten. Ich hißte an dieser Stelle, wo wir standen, die norwegische Flagge und nannte das ungeheure, weitgestreckte Terrain, auf dem der Südpol liegt, „König Haakon Land". Es ist ein ungeheures, flaches, einförmiges Terrain. Im Laufe der Nacht durchstreiften wir das Land in einem Umkreise von 8 Kilometern. Am folgenden Tage stellten wir von 6 Uhr nachmittags bis 7 Uhr morgens Beobachtungen an. Das Ergebnis war: 89 Grad 55 Minuten

Kappel-Nafta-Motore
Maschinenfabrik „Kappel" Akt.-Ges. Chemnitz.
Vertreter:
Gebrüder
J. und P.
Epp,
Барвенково
Южн. ж. д.

Hauptvorteile der „Kappel"-Motore.
Geringster Brennstoff und Schmierölverbrauch.
Leichte und geringe Bedienung.
Kräftige Bauart, große Einfachheit, daher fast unbegrenzte Gebrauchsdauer und geringste Reparaturen.
Preisliste und Kostenanschläge gratis.
aa 11

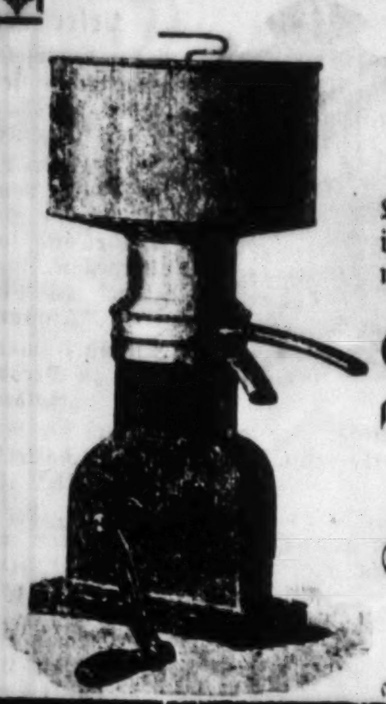
südlicher Breite. Um dem Pol so nahe wie möglich zu kommen, machten wir noch 9 Kilometer in südlicher Richtung.

Der Abstand zwischen unserem Winterquartier und dem Pol betrug ungefähr 1 400 Kilometer. Wir hatten also durchschnittlich täglich 25 Kilometer zurückgelegt. Die Rückreise wurde am 17. Dezember angetreten. Das Wetter war außerordentlich günstig, so daß wir bereits im Januar 1912 in guter Verfassung mit zwei Schlitten und elf Hunden unser Winterquartier wieder erreichen konnten. Die wichtigsten Ergebnisse der Expedition sind außer der Erreichung des Südpols die Bestimmung und Ausdehnung und des Charakters der Roß-Barriere, ferner die Entdeckung einer Verbindung zwischen Süd-Viktoria-Land u. wahrscheinlich König-Eduard-Land, sowie ihrer Fortsetzung in einer mächtigen Bergkette, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach quer über den ganzen antarktischen Kontinent zieht. —

— **Explosion einer amerikanischen Pulvermühle.** Aus New-York wird vom 2. April gemeldet: Eine furchtbare Explosion erschütterte heute früh ganz New-York. Die Pulvermühle Laflin und Rand Company in Little Falls bei New-Jersey explodierte aus bisher noch nicht bekannter Ursache. Die Erschütterung machte sich in einem Umkreis von zwanzig Meilen bemerkbar. Nach der bisherigen Feststellung sind zwei Tote und sieben Schwerverwundete gefunden worden, doch befürchtet man, daß viele Tote noch unter den Trümmern verschüttet sind. Die Explosion wirkte wie ein Erdbeben. Tausende von Fensterscheiben in den nähergelegenen Orten sind zerbrochen, die Fensterscheiben von Waggons in über fünf Meilen entfernten Zügen wurden teilweise gesprengt. Die gesamten Pulvervorräte sind in Explosionen aufgegangen.

— **Kartoffeln gegen Gicht und Nierenleiden.** Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Der dänische Nahrungshygieniker Dr. Hindhede, der mit Unterstützung des Staates in seinem Ernährungslaboratorium Experimente über den Einfluß der verschiedenen Nahrungsmittel auf die Ernährung und die krankhaften Zustände des menschlichen Körpers angestellt hat, will die Entdeckung gemacht haben, daß die Kartoffeldiät ein hervorragendes Mittel gegen Gicht und Nierengries sei. Millionen sind im Laufe der letzten Jahrzehnte von Gicht- und Nierenleidenden für Mittel ausgegeben worden, welche die Urinsäure auflösen sollen, und mancher Patient ist hinsichtlich der Wirkung jener teuren Mittel bitter enttäuscht worden. Und jetzt hätte man ein so überaus billiges und einfaches Mittel an der Hand wie Kartoffeln, die mit größter Leichtigkeit große Mengen von Urinsäure auflösen können (man denke vergleichsweise daran, daß bei einseitiger Ernährung mittelst Brot der Urin voll ausgeschiedener Urinsäure ist).

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.



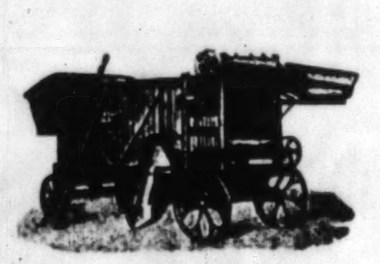
!!Neuheit!!

Der Separator
Vesta-B, Modell 1912,
Leistung 7 **Wedro** in der Stunde, ist der Freund eines jeden Landmannes, weil derselbe der **schärfste Milchentrahmer der Gegenwart** ist.
Garantie für wirkliche Leistung von 7 Wedro pr. Stunde;
scharfe Entrahmung u. **Dauerhaftigkeit.**
Preis Rbl. 36.
Wiederverkäufer gesucht.
Separator Aktie Bolaget Vesta
Stockholm (Швеція).
at 12-10

Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
12 Preiskourante gratis.

Verkauf in Rußland über 1000 Diabolo-Separatore per Monat

Höchste Auszeichnungen! Glänzende Zeugnisse! Wertvolle Gutachten!

Der Diabolo Separator { kostet wenig = nur Rbl. 42 — leistet viel = 10 Eimer p. St.
Unerreichte Einfachheit, da die Maschine aus äußerst wenigen und einfachen leicht erreichbaren Teilen besteht.
Größte Haltbarkeit, weil die Maschine aus vorzüglichem schwedischen Material angefertigt ist.
Leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten, da der Trommeleinsatz ein einziger zusammenhängender Teil ist.
Per Kassa oder per Nachnahme (franko jeder Bahnstation) 2 Rbl. billiger.
Also ist der **Diabolo-Separator** eine gute einfache, starke und billige Maschine.

H. H. Hamm, tj10-8
Post Halbstadt, Gouvernement Taurien.

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure [„J. D. Krawzow u. Co."]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.
Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.
Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.
Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.
Kanalisation, Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.
Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen. **Erprobung** und Oekonomieerhöhung der Motore.
Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.
Vertretung russischer und ausländischer Firmen.
Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.
Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-11
Energische Agenten werden eingeladen.

Bitte lesen!

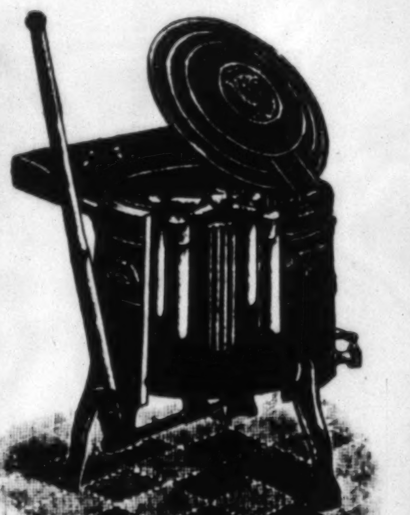
20 Bücher, die keiner weiteren Empfehlung bedürfen:

Doelken, C., Tendenz der Weltreligionen. Vortrag gehalten im Zelt zu Darmstadt. 3.—5. Tausend . . . 15 Kop.
Joemmel, K., Landmesser Meiningen. Wache auf! Ein offenes Wort zum heutigen Religionsbetrieb 4. Tausend (nahezu ausverkauft!) 64 Seit. Großformat 25 Kop.
von **Gerdtell,** Dr. **E.,** Die urchristlichen Wunder vor dem Forum der modernen Weltanschauung. 2 Aufl. 7 Tausend. 50 Kop.
Kniepkamp, W., Im Gnadenschein. Erlebnisse und Erfahrungen 50 Kop.
Kroeker, J., Im Morgentau. Gedichte und Verse. . . . . . . 50 Kop.
Koch, Fr., War Jesus versuchlich? . . . . 40 Kop.
Kuehn, B., Was ist Christentum? Ein Appell an solche, welche mit Ernst Christen sein wollen! 108 Seit. . . . 30 Kop.
„ Krankheit und Heilung. Belehrung, Licht und Trost für unsere Kranken aus der h. Schr. und Erfahrung 50 Kop.
Lieder für das Evangelium. 201 der besten Lieder mit 4-stimmig. Notensatz. eleg. geb. . . . . 60 Kop.
Meyer, F. B., Die Lebenskunst. . . . . 60 Kop.
„ Weltüberwindender Glaube. . . . . 60 Kop.
Nagel H., Verfasser von „Der große Kampf" 2c. Das Wesen der Sünde im Lichte der Erlösung. 96 S. Großformat. 50 Kop.
„ Das volle Heil in der Heilandstat. Worte an Fragende und Suchende. 56 S. Großform. 6. Tausend 25 Kop.
Reade, H. M., 20 Jahre ein hervorragender Atheist und Sozialist. Vom Atheismus zu Christus. 96 S. . 50 Kop.
Schreiner, E., Gottes Abrechnung mit den Völkern Europas. Schuldig. 1.—10. Tausend . . . . . 10 Kop.
„ Unser Erdbeben ein Mene-Tekel 56.—65. Tausend. 5 Kop.
Taylor, Er hat Gott vertraut. Marksteine in dem Leben Hudson Taylors. 78 S. Großformat, eleg. geb. . . 50 Kop.
Walter, W., Ungeschminkte Wahrheit oder Götzendienst in der Gegenwart. 32 S. 15 K. Kurz nach Erscheinen waren 3000 verkauft.
„ Wichtige Lebensentscheidungen und ihre Folgen. (Ruth. Kap. 1) . . . . 15 Kop.
„ Weisheit der Tiere und Torheit der Menschen. (Sprüche 30, 25—28) . . . . 5 Kop.

Bücher bis zu 25 Kop. kosten 5 **Kop.,** alle übrigen 10 Kop. Porto, Betrag kann in Marken eingesandt werden. ppt 4-3
Alle 20 Bücher werden gegen Einsendung von 6 Rbl. portofrei geliefert!
Christl. Verlagshaus Wiegand u. C°., Bad Homburg (Германія.)

Schmidts Patent-Waschmaschine.

Erhaben über alle Konkurrenz-Systeme. js 10-10



Vorzüge: Bottich m. Zubehör, also auch der Antriebskörper aus Ia Stahlblech gestanzt und im Vollbade extra stark und sauber verzinkt, daher dauernd dicht und haltbar. Kein Verrosten von Metallteilen mehr.
Der Waschprozeß vollzieht sich auf der filzartigen Holzfaser der an den Innenflächen des Metallbottichs riffelartig angeordneten starken Holzstäbe. Unerreicht und unverwüstlich.
250000 Waschmaschinen geliefert!
Kein anderes Fabrikat hat so allgemeine Anerkennung und eine so enorme Verbreitung gefunden.
Lieferung von Waschmaschinen, für jeden Wirtschaftsbetrieb passend.
Größe I. Rbl. 55.— Größe II Rbl. 65.—
Wiederverkäufer überall gesucht.
Hauptvertreter für den Süden Rußlands:
Heinrich Lenzmann, Halbstadt, Taurien.

Verkauft werden

Mühleneinrichtungs-Maschinen

der gewesenen Mühle
der Gebr. Fast in Jekaterinoslaw.

Die Maschinen waren nur ungefähr ein halbes Jahr in Arbeit und sind in bester Ordnung.
Walzenstühle verschiedenster Größe, Bürstendetacheure, doppelte und dreifache Plansichter, Schnecken verschiedener Länge und von verschiedenem Durchmesser, doppelte und dreifache Griesputzmaschinen, Filter, Cylinder, Transmissionen von 2 bis 8 Zoll, verschiedene Riemscheiben, Elevatorgurte- und Einrichtungen, Bandtransportbecher, Gurte und Becher, Aufzugsmaschine und anderes.

Dampfmaschine der Fabrik Gebr. Sulzer, mit dreifacher Expansion 750 Indicatorkraft bei 72 Umdrehungen, mit Kondensator.
Mit Anfragen wende man sich:
Екатеринославъ, Вокзальная ул. д. № 5.
В. Г. Бразоль. oj 10-7

Wichtig für Techniker!

Aus dem Verlage **H. A. Ediger** — Berdjansk, ist zu beziehen:
Инженеръ А. И. Роговскій,
преподаватель Александровскаго механико-техническаго училища.

Конструированіе и расчетъ деталей МАШИНЪ.

Руководство для техниковъ и учащихся въ техническихъ учебныхъ заведеніяхъ.
Въ двухъ частяхъ { I — текстъ съ чертежами и II — атласъ.
Preis für beide Teile broschiert 3 Rbl. 60 Kop.
Buchhändler genießen entsprechenden Rabatt.
Das Buch enthält ca. 500 sauber ausgeführte Zeichnungen. Zahlreiche ausführlich ausgearbeitete Exempel. Die Lektüre des Buches erfordert Vorkenntnisse nur in der elementaren Mathematik und Mechanik.

Wichtig für Techniker!

Automobilwettfahrt

S.-Petersburg-Sewastopol

Sieg des Automobils

„Ford,“

Modell № 1. **Duble-Phaeton**, 4–5 sitzig.

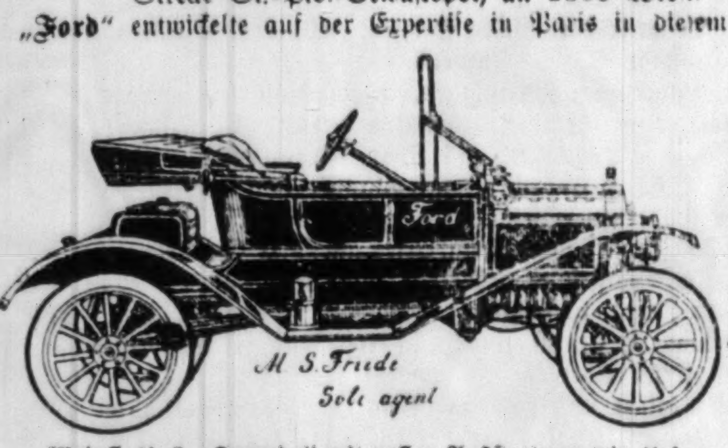
ein gewöhnlicher, verkäuflicher Typus „Ford“22 n. r., geführt von dem Inhaber, Mitglied der Kaiserlichen Automobilgesellschaft, Ingenieur **Kotowitsch, nachdem er dasselbe seit** April d. J. benützt und in St.-Petersburg und Umgegend **mehr als 4000 Werst gemacht hatte, kam in** Sewastopol beim Finisch ohne jegliche Beschädigung, Brüche oder Reparaturen gleich den andern 40 u. stärkeren an, die 4×so teuer sind, u. speziell für diese Wettfahrt gebaut, von **professionellen Wettfahrern** u. sogar von den Fabrikanten selbst gelenkt wurden.

„Ford“ brach keine Federn, Achsen, Rahmen, Steuer und andere Teile, wie die teuren Maschinen.

„Ford“ nahm alle Anhöhen leicht, sowie den Sand bei Charkow, ohne der Schaufeln, Beile, Bretter, Stricke, u. s. w. benötigt zu sein, mit welchen die andern zahlreichen Automobile versehen waren und benützt wurden.

„Ford“ brauchte überhaupt nur 10 Pud Benzin, um die Hälfte weniger als die andern für die ganze Strecke St.-Ptb.-Sewastopol, an 2300 Werst. paa 9-1

„Ford“ entwickelte auf der Expertise in Paris in diesem Jahre 111 Werst die Stunde.



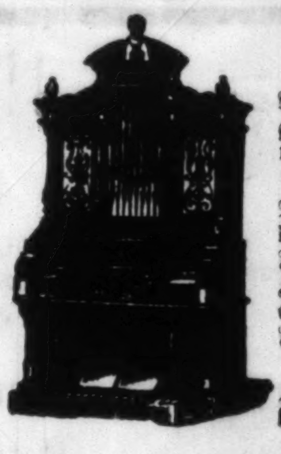
Modell № 2. **„Torpedo“** mit voller Ausstattung wie № 1

Aus diesem allem erhellt, daß **„Ford“** für die unmöglichen Wege Rußlands das entsprechendste und ökonomischste Automobil ist.

Die Automobilwelt hat sich längst von den Vorzügen des **„Ford“** überzeugt, wofür der Umstand spricht, daß in diesem Jahre schon alle Serien und Modelle des Jahres 1911 — über 42,000 Stück — verkauft sind.

Vertreter und Niederlage für Süd-Rußland Бронаславъ Яцкевичъ,

Екатеринославъ, уг. Проспекта и Фабричной. — Телегр. адресъ: Екатер. Яцкевичъ.



Mitteilung an die geschätzten Leser des „Botschafter“.

Außer den vielen **höchsten** Auszeichnungen, die unsere Instrumente bereits tragen, wurden unsere Fabrikate noch mit folgenden Ehrungen bedacht:

Den **Dörner-Pianos** (Dörner ist Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg und Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern) wurden auf der **Internationalen Ausstellung zu Turin** von der Internationalen Jury die allerhöchste Auszeichnung der **„Grand Prix“** zuerkannt für Flügel und Pianos. Unser Spezial-Instrument für Rußland **„Mignon“** ist Dörner-Fabrikat. **Konkurrenzlos!**

Hoerügel-Harmoniums erhielten auf der **Hygiene-Ausstellung zu Dresden** den **„Großen Preis“** und in **Turin** die **„Goldene Medaille“**.

Unser Spezial-Harmonium für Rußland **„Miranda“** ist Hoerügel-Fabrikat.

Spaethe bekam den Ehentitel **„Kaiserlich Königl. Hofpianoforte- und Harmoniumfabrik“** Allerhöchst verliehen.

Wir haben die Alleinvertretung der Spaethe-Instrumente für ganz Rußland.. **Diese Tatsachen dürften unseren werten Freunden Empfehlung genug sein.** Wollen Sie ein **wirklich gutes** Instrument kaufen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

10 Jahre Garantie!

Bei Barzahlung 15% **Extrarabatt**, außerdem erhält jeder Käufer **eine Harmoniumschule kostenlos beigefügt.**

Unsere Instrumente sind nur durch uns oder unsere Vertreter zu beziehen. Verlangen Sie, bitte, Spezial-Offerte und Kataloge!

Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.

Homburg v. d. Höhe, (Германія). ig 8

Johannes Ruge, Wilster in Holstein

„Landwirt und Zuchtviehlieferant“!

Empfehle mich zur Lieferung und Nachweisung von Wilstermarsch-Zuchtvieh sämtlichen Schlages. Herr Wilhelm Janzen, Silberfeld, Post Gulaipole, welcher schon mehrere Male Vieh von mir erhalten, ist gerne bereit, nähere Auskunft darüber zu erteilen.

Wer Lust hat, Bullen- oder **Kuhkälber** aus dem Auslande sich kommen zu lassen, möchte sich bei mir bis zum 15. Mai melden; finden sich Liebhaber auf 15–16 Bullenkälber, ein Waggon, so werde ich sie kaufen lassen — sonst bleibt's nur bei Kuhkälbern. Selbstverständlich kann jede Race und Schlag bestellt werden.

pjt 6-3 **W. Janzen, Silberfeld.**

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 21 u. 29 März

5% 1. Gewinn Anleihe	453	451½
5% 2. „ „	363	356
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	333	333
4% Staatsrente........	89⅞	91¼
5% Anleihe 1906	103⅛	103¾
5% 1. Innere Anleihe	103½	103¾
5% 2. Innere Anleihe	103½	103¾
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	99¾	99⅞
5% Oblig. d. Bauernbank	92	99⅞
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103½	103⅞

Die **Lidoner Dorfgemeinde** sucht einen

Lehrer

pjo5-3

fürs Schuljahr 1912/13 mit Zeugnis. Anmeldungen sind zu richten an folgende Adresse:

П. о. Аркадакъ, Сарат. г., село Лидовка, Сельскому старостѣ В. Цахаріасъ.

Stets auf Lager die vollständigen Werke

Menno Simonis,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Austritt aus der römischen Kirche; Fundamente und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unsres Herrn Jesu Christi usw., ca. 1060 Seiten in Halbfranzband gebunden, portofrei Rbl. 12.—. pag 5-1

Verlagsgesellschaft **„Raduga,“** Halbstadt, Gouv. Taurien.

Kunst-Postkarten

Neu! Russische Landschaften. Neu!

nach Original-Oelgemälden von G. Kapustin. pat 3-1

1. Vor dem Regen. (Малороссія передъ дождемъ).
2. Ukrainische Mondnacht. (Украинская ночь).
3. Rückkehr ins Dorf. (Возвращеніе въ деревню).
4. Abenddämmerung. (Сумерки на желѣзнодорожной станціи).
5. Weg im Kiefernwalde. (Дорога въ сосновомъ лѣсу).
6. Wald bei Sonnenuntergang. (Лѣсъ при закатѣ).
7. Kleinrussische Hütte. (**Малороссійскій хуторъ**).
8. Sonnenuntergang. (**Зимній закатъ**).

1 Serie, 8 Karten in Mappe gegen Einsendung von 50 Kop. in Marken portofrei an jedermann.

— Christliches Verlagshaus —
Wiegand und Co.
Homburg v. d. Höhe.

Der Russische Wagen!

Unstreitig das billigste und für russ. Wege bestgeeignetste Automobil der Gegenwart. Außer kompletteſter Ausstattung werden mit jedem Wagen geliefert: Präparierte Schneeseile, 1 Heizapparat für Automobile und Schlitten, 1 Vulkanisator zum Selbstreparieren der Gummireifen und Schläuche. Vertretungen werden nicht vergeben, nur ernstliche Interessenten erhalten ausführl. Katalog vom Allein-Vertrieb.

J. Schlichting,
Ingenieur,
Германія, Berlin-Wilmersdorf
Güntzelstr. 34.
Lieferung: Schnellstens!
Bei Anfragen bitte Bahnstation angeben! tt10

Aktien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw,

— Technisches Kontor —

Baut als langjährige Spezialität Liefert

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Schulen, Fabriken, Land-, Wohn- und Krankenhäuser.

Ausgeführte Zentralheizungs-Anlagen im Jahre 1911 u. a.
Mennonitenschule, Jekaterinoslaw, Halbstädter Kommerzschule,
Muntauer Krankenhaus.

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge
— gratis und franko —
Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ. ppr 26-5

Freie Beförderung

nach

Brasilien

kann jede Landarbeiterfamilie erhalten durch

M. Morawetz,

— Hamburg, Bieberhaus. —

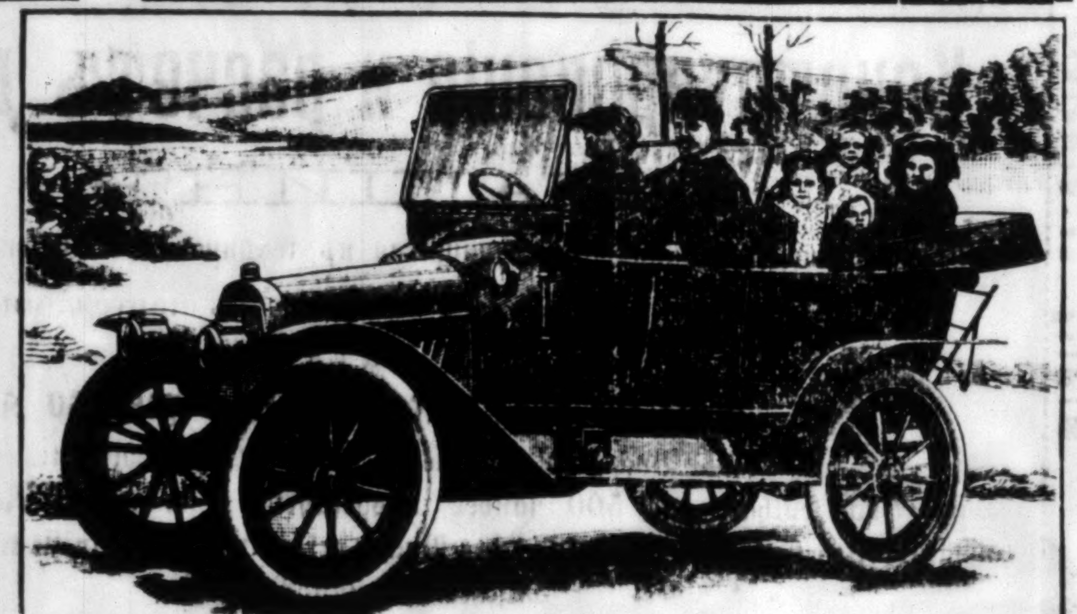
Kein Abarbeiten! Keine Abzahlung!

Prospekte und ausführliche Informationen sende ich jedem gratis und franko.

Befördere auch Passagiere nach Amerika, Kanada usw. mit erstklassigen Hamburger Dampfern. jr10-9

Anzeige! Da ich zum Betrieb meiner Schlichtwalzenmühle einen Sauggasmotor eingestellt habe, verkaufe wirklich billig die bisher gebrauchte **Dampfmaschine von Lepp und Wallmann** 16 PS. (neuer Cylinder und Schieber) **mit Dampfkessel von Zitzner und Gamper, 8 Atmosphärendruck,** nur 2 Jahre in Arbeit gewesen; **auch einen eisernen Schornstein 56 F. hoch, sowie 4 große Riemscheiben mit** Transmission zur Übersetzung.

Anfragen zu richten an: А. А. Гаммъ, чрезъ г. Екатеринославъ по земской почтѣ въ село Александровка № 1. ppj5-5



Braun, Epp & Albrecht

Charkow, Rybnaja 30.

Daimler Motore u. Motor-Lokomobilen

einstellbar für jeden flüssigen Brennstoff

Ersatzteile für Motore. stets auf Lager Ersatzteile für Automobile.

Motorböte und Aeroplane

mit Daimler-Motoren

Daimler-Diesel-Motore für Schiffs- und Gewerbezwecke. aj9

Russisch-Amerikanische Kolonisation, A. G. pal3-1

(Bestätigt von der Amerik. Regierung). Verkauft auf langjährige Abzahlungen Farm-Land, für einzelne Farmen wie auch für Kolonien. Erteilt den Kolonisten unentgeltlichen Rat u. sonstige Hilfe beim Ankauf von Land und Inventarium in Nord- und Süd-Amerika. Illustrierte Broschüren werden auf Wunsch frei versandt. Russo-American Colonization Company, 102 West 38th. St., New-York. (Die Adresse kann ausgeschnitten und auf ein Couvert geklebt werden.)

Uebernehme das Auswirken rg10-9

— ausländischer Pässe, —

auch Bestätigung von Plänen sowie verschiedener gerichtlicher, auch geschäftlicher Angelegenheiten. Mit jeder Anfrage bitte eine 7 Kop.-Marke zur Antwort beizulegen. Adr: Симферополь, Францу Карловичу фонъ Гарье.

Das Mittel „Trayser" gegen Rheumatismus und Gicht ist in allen Apotheken und Droguengeschäften erhältlich. Eine illustrierte Broschüre mit der genauen Beschreibung der obengenannten Krankheiten wird sofort nach Verlangen unentgeltlich geschickt. Bitte zu adressieren: M. E. Trayser, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England, E. C. pg 88-9

Treuer Damenfreund

Crème Cazimi

J. Tamorenose

UEBER ZWEI MILLIONEN DOSEN VERKAUFT.

beseitigt RADIKAL SOMMERSPROSSEN, FINNEN, FLEKEN, RUNZELN u. ANDERE GESICHTSDEFEKTE.

Im Dep. für Handel u. Gew. registriert sub № 94683

Verlangt Unterschrift

WASSERHEIZUNGEN

baut speziell

А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,

Екатеринославъ, Казачья 24.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.

6r10-8

Samen-Katalog für 1912.

Soeben erschienen und auf Verlangen gratis und franko zu haben mein **General-Katalog** für alle Arten Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, Grassamen, Gemüse und Blumensamen. Ferner **Garteninstrumente (ausländisches Fabrikat)** Gartenbücher u. s. w.

Über 400 Abbildungen.

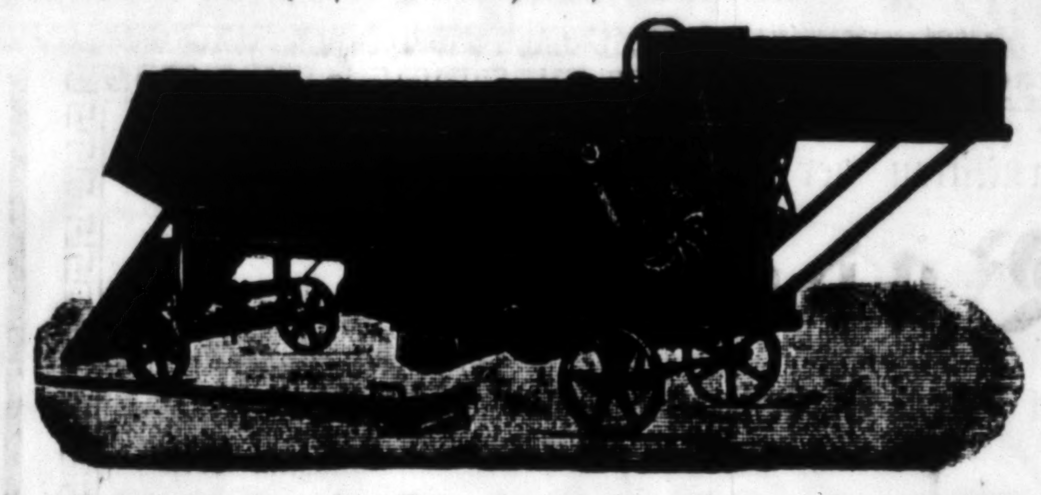
Desgleichen Baumschul-Katalog für 1912.

Wilhelm Schöne, Samenhandlung u. Gärtnerei. Jekaterinoslaw.

o25-19

Aktiengesellschaft „J. J. Neufeld & Co."

Post Waldheim, Taurien



Dreschmaschinen mit einfacher oder doppelter Putzerei, auch ohne Putzerei; Strohschüttler amerikanischen Systems, auch Kniewellen-Strohschüttler auf Messinglager. Sackelevator-Spreupuster.

Mähmaschinen — außerordentlich leichter Gang.

Drillen mit Hinter- auch Vorderhebel — 11, 13 und 15 reih.

Bugger und auch ohne Hebel — 3, 4 und 5 scharige; mit Guß- auch Stahlgründel.

ög 5

Mercedes-Automobile

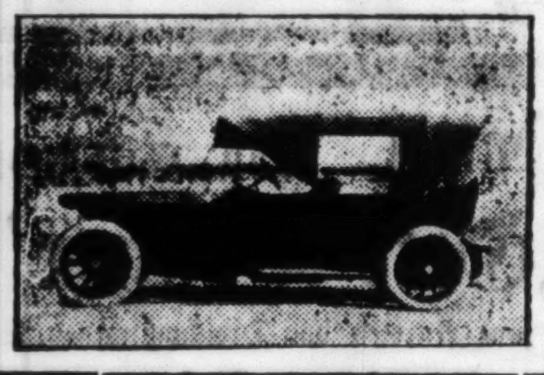
mit extra verstärkten Achsen für russische Wege.

— Fabrikat der —

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Automobil-Zubehör

Scheinwerfer, Entwickler, Laternen, Vulkanisierapparate, Zündkerzen, Signalinstrumente, Luftpumpen, Autobrillen, Akkumulatoren, Kugellager, Federn, Auto-Reifen zu äußerst niedrigen Preisen.



Reparatur-Werkstätte für Automobile.

Defekte Automobilreifen und Schläuche werden schnell und sauber zu billigsten Preisen repariert, Gummireparatur-Kästen, Stepney Räder und Gleitschutz Ketten stets auf Lager.

Braun, Epp & Albrecht, Charkow, Rybnaja 30.

Generalvertreter der Mercedes-Automobile für die Gouv. Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, Don und Kuban-Gebiet.

ap10

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik

— für —

Zentralheizungen

— und —

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

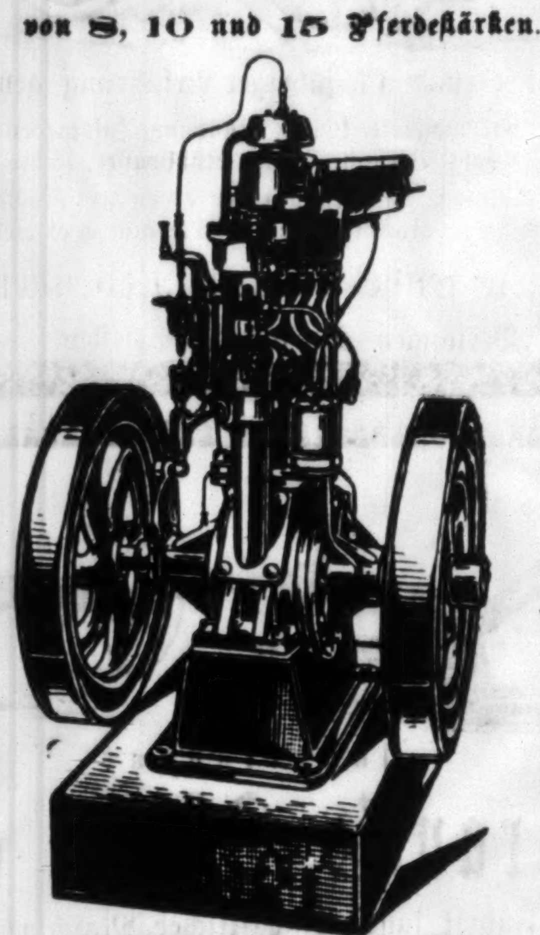
Kostenanschläge gratis. 22

Schwarznaphtha-Motore

„Don Carlos"

von 8, 10 und 15 Pferdestärken.

Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der Motor, Modell 1912, fast **rauch-** und **geruchlos** arbeitet.



Wir fabrizieren unsere „Don Carlos"-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung. Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb. Billigste Arbeitskraft. **Preislisten auf Verlangen kostenlos.**

Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder," Motorfabrik,

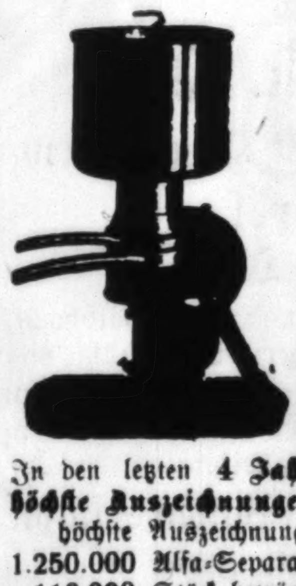
Halbstadt, Gouvernement Taurien.

arr50-28

Der beste Separator.

gt 14

Dem aufmerksamen Leser von Zeitungen, Prospekten usw. wird es nicht entgangen sein, **daß fast jeder Händler** in den Inseraten und Reklame-Zetteln seine Fabrikate **in allen Tonarten lobt.** Besonders die allzu häufig anzutreffenden **Bezeichnungen „beste der Welt," „erste der Welt," „bestes deutsches Fabrikat," „weltberühmt"** usw. dürften aufgefallen sein und sicher dazu **beigetragen haben, dem Leser** eine Voreingenommenheit gegen derartige Fabrikate einzuimpfen. **„Die beste der Welt" kann nur eine sein,** sagt ihm seine natürliche Logik, **und wenn sich alle zu dieser Bezeichnung erkühnen,** müssen sie sämtlich, bis auf eine, **nicht die Wahrheit berichten.**



Welcher Separator ist denn wirklich der beste?

Die Antwort findet man aus folgenden Zahlen: Hunderte Prüfungen und Ausstellungs-Konkurrenzen hat der Alfa-Separator durchgemacht und von allen ist er als Sieger hervorgegangen. Bis zum heutigen Tage hat man dem Alfa-Separator **930 Erste Preise** zuerkannt, darunter sind: **3 Nationale Belohnungen, 18 Ehrenpreise, 13 „Grand Prix," 25 Staats-Medaillen, 250 goldene Medaillen, 129 Ehrendiplome**

In den letzten **4 Jahren allein** haben die Alfa-Separatoren 153 **höchste Auszeichnungen** erhalten und zwar: im Jahre 1908 — 34 höchste Auszeichnungen, 1909 — 30, 1910 — 39 und 1911 — 50.

1.250.000 Alfa-Separatoren sind verkauft!

110.000 Stück beträgt der Jahres-Verkauf 1910.

100.000 Konkurrenz-Separatoren sind durch neue Alfas ausgewechselt worden.

Wer kann auch nur ähnliche Zahlen aufweisen?

Keiner, nur Alfa!

Gesellschaft „Alfa-Nobel," Одесса, ул. Жуковскаго 9.

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „Botschafter" kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Verkaufe gelegentlich eine **Lokomobile** 19 PS. noch gut erhalten, einen **Mahlstuhl**, eine **Spitzerei**. Mit und auch ohne Wohnhaus. Anfragen: п. о. Гнаденфельдъ, Dorf Pastwa, Jakob Epp. ppa5-5

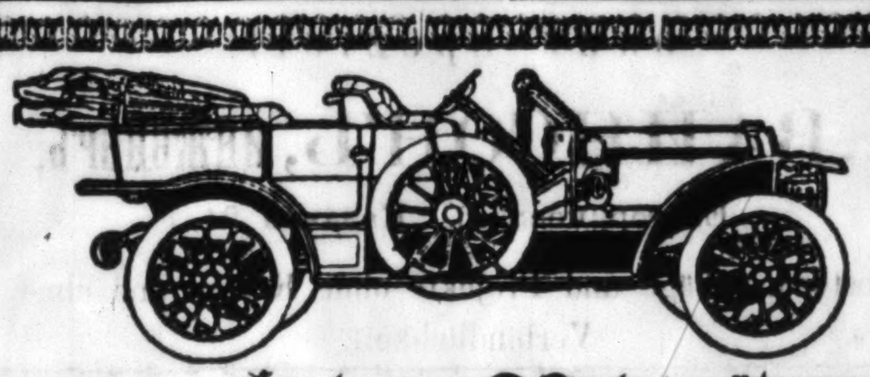
Gesucht ein Kompagnon zu einer im Gang befindlichen

Mühle

mit 3000 Rbl. Einlagekapital. Derselbe hat dabei die Aufsicht über die Mühle zu übernehmen. Nähere Bedingungen per Adresse: Г. А. Нибуръ и К°. въ Хортицѣ на имя И. Б. Кранъ. ppg 5

Auto-Garage

Mechanische Werkstätte.



A. A. Jufa, Jekaterinoslaw, Prospekt, № 22. neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".

Vulkanisieren aller Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".

Eigen angefertigte Velos.

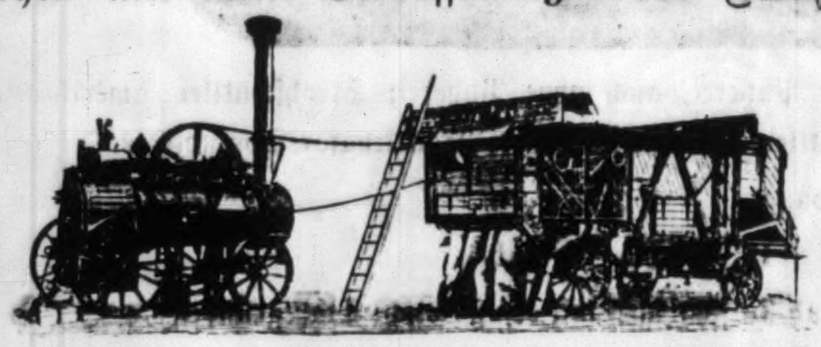
Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

jt52-18

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia"

versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.



Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.

Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.

Nur allerbestes Material.

General-Vertreter:

Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt,

in Rostow a/Don.

paj32-1

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

24 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Aktien-Ges. der Skandinavisch'n Fabriken zur Herstellung von **Antreibriemen** Lagmasholm-Schweden echte schwedische Antreibriemen

*** **„Balata"** ***

Elevatorengurte **„Mark"**. Endlose Riemen.

Höchste Qualität, Tadellose Ausführung.

Billige Preise.

Vertreter: Техн. конт. **Бр. А. и Я. Ильевы,** Jekaterinoslaw.

pjp5-5

H. H. Hamm, Post Halbstadt, Taurien.

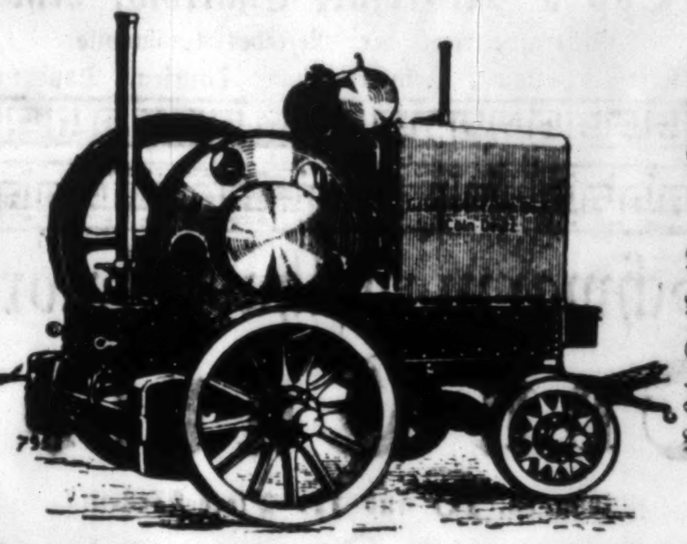
Vertretung und Lager der weltberühmten **„Otto-Deutzer"** Petrol-, Schwarz- und Weiß-Naphta Motoren auf Fundament u. fahrbar zum Antrieb von Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Dynamos usw.

Eigene Reparatur-Werkstätte; Reserveteile stets auf Lager.

Im Betriebe über 103500 Motoren von 1/2 bis 2000 Pferdestärken.

In Rußland über 5500 Motoren von 1/2 bis 500 Pferdestärken.

Verlangen Sie bitte Preislisten.



Die „Deutzer-Motoren" wurden bis jetzt 421 mal ausgezeichnet, darunter 40 Staatsmedaillen.

Im Herbst 1911 auf der Ausstellung, in Zarskoje-Sselo, erhielt der **Otto-Deutzer** Schwarz-Naphta **Motor** allein die große goldene Medaille.

Ist auf Grund 47 jähriger Erfahrung gebaut.

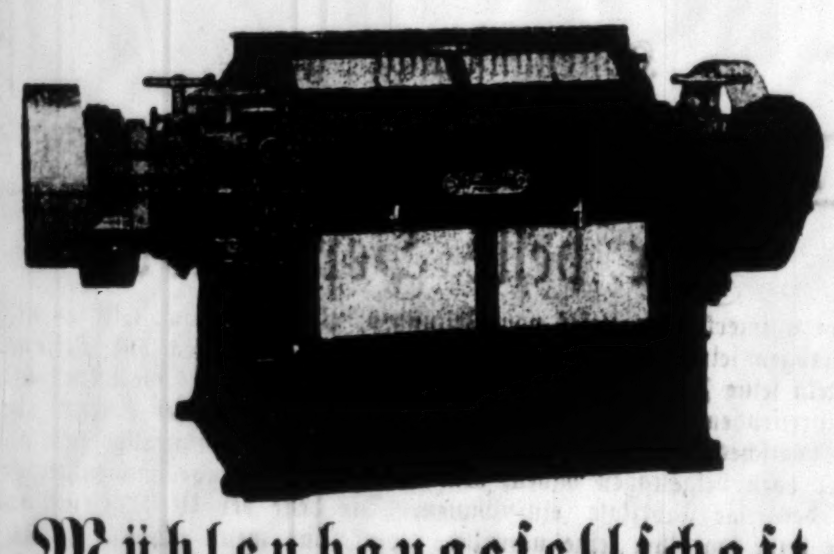
Der Deutzer-Motor hat magnetelektrische Zündung, infolgedessen sofort betriebsfähig, braucht wenig Brennstoff und Kühlwasser, keine Feuersgefahr, ist geruchlos.

Otto-Deutzer Sauggas-Motoren. Wurden auf der ersten allrussischen Müllerei-Ausstellung in Petersburg mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet.

Auf Verlangen sende meinen Reisenden kostenlos.

— Verlangen Sie bitte Preislisten. — ta 10-9

Bühler-Stuhl Modell „DD" 1911.



Mühlenbaugesellschaft Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt Haus Iliew.

ss 7 **Agentur in Melitopol, Woronzowskaja, Haus Donko.**

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: **Walzenstühle** von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere **Müllereimaschinen** von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich rc. rc.

Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.

Spezielle Abteilung: **Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.**

— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

24-c. • Preis-Kurant gratis. •

Типо-литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.